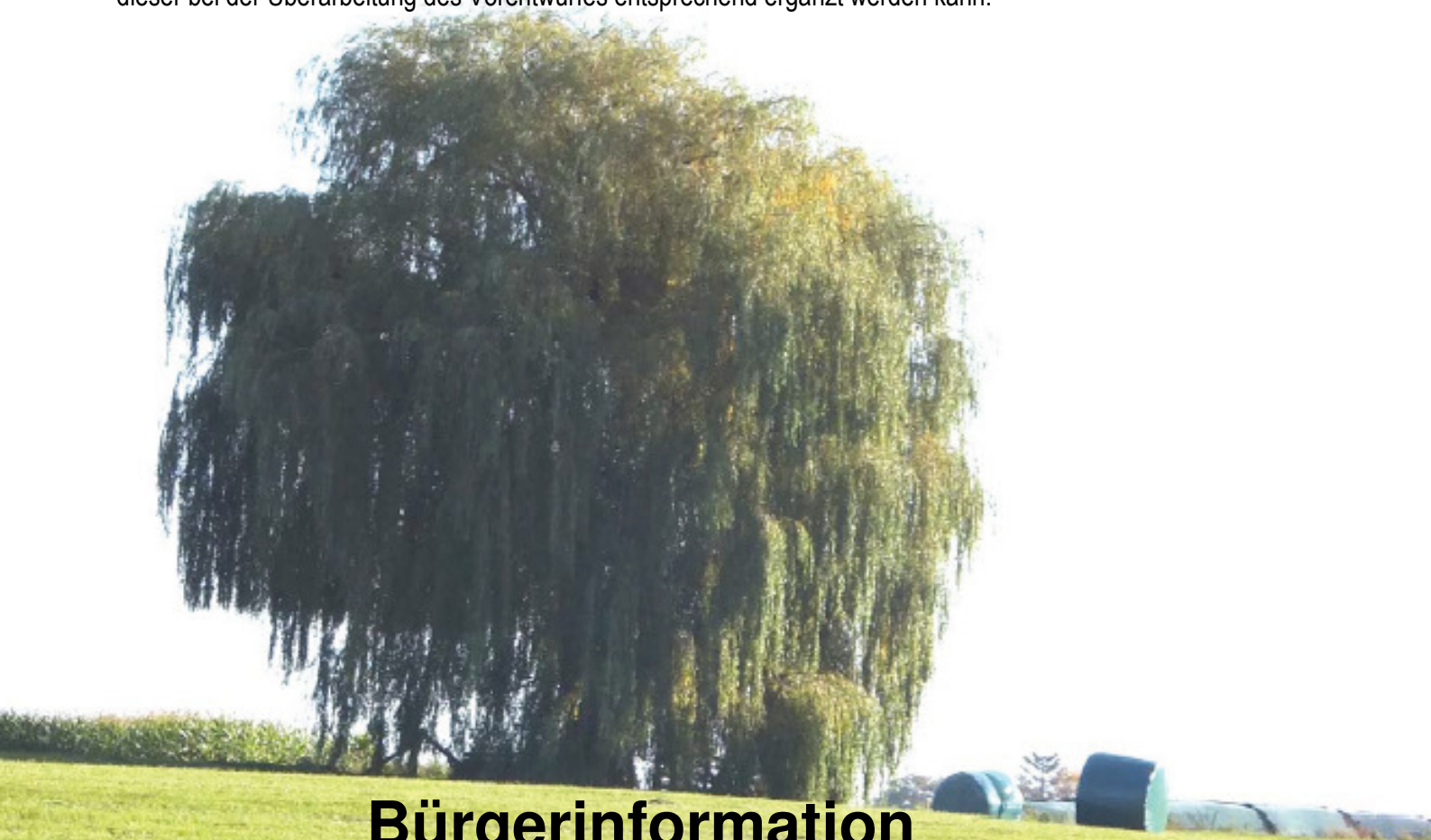
STADTTEILENTWICKLUNGSKONZEPT
HEIDE | INGER | BIRK
HEIMATVERBUNDEN - INDIVIDUELL – BÜRGERNAH

Der Stadtentwicklungsausschuss hat Ende 2014 beschlossen, **Algert** nachträglich aufzunehmen. Insofern werden **Interessierte aus Algert ausdrücklich eingeladen**/gebeten, Anregungen zu ihrem Ortsteil vorzubringen, damit dieser bei der Überarbeitung des Vorentwurfes entsprechend ergänzt werden kann.



Bürgerinformation

Vorstellung und Diskussion des Vorentwurfes

am 19.01.2015 um 18.30 Uhr im Bürgerhaus Birk

HERAUSGEBER: STADT LOHMAR

PLANUNGSAMT

BEARBEITET VON SANDRA GRUBE

FRANZ-GEORG RÜBBEN

VORENTWURF

OKTOBER 2012

Inhaltsverzeichnis

1 EINLEITUNG, VERFAHREN, RÄUMLICHE LAGE 1

1.1 Einleitung 1
1.2 Verfahren 2
1.3 Räumliche Lage und Einbindung in das Stadtgebiet 3
1.4 Ortsbeschreibungen 4

2 ALLGEMEINE RAUMSTRUKTURELLE GRUNDLAGEN 9

2.1 Der demographische Wandel 9
2.2 Regionalplan → „überwiegend ländliche Nutzung“ 11
2.3 Flächennutzungsplan 13
2.4 Rauminfrastruktur – Lage im Rhein-Sieg-Kreis 16
2.5 Verkehr 17

3 EINWOHNERENTWICKLUNG UND ALTERSSTRUKTUR → WOHNBAUFLÄCHEN 20

3.1 Einwohnerentwicklung 20
3.2 Altersstruktur 24
3.3 Wohnbauflächen 27

4 WIRTSCHAFT UND VERSORGUNG 28

4.1 Wirtschaft, Gewerbe 28
4.2 Versorgung 29

5 SOZIALE INFRASTRUKTUR, BILDUNG UND SPORT 33

5.1 Kindertagesstätten 33
5.2 Schulen 34
5.3 AusBildung 35
5.4 Sport und Freizeit 36

6 TOURISMUS UND KULTUR 40

6.1 Tourismus 40
6.2 Kultur 43

7 STÄRKEN-SCHWÄCHEN-BESCHREIBUNG DER ORTE VON HIB 45

7.1 Heide 45
7.2 Inger/Birk 46

8 LEITBILDER 48

9 HANDLUNGSKONZEPT 50

9.1 Handlungsfelder 50

10 SCHLUSSBETRACHTUNG 66

11 LITERATURVERZEICHNIS 67

11.1 Internetquellen 68

12 ANHANG 72

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis, Anhangverzeichnis

Abbildung 1: Lage des Plangebietes 3
Abbildung 2: Anbindung Straßenverkehr 4
Abbildung 3: Auszug aus dem Regionalplan 11
Abbildung 4: FNP-Auszug für HIB in der Ursprungsfassung 14
Abbildung 5: FNP-Auszug für HIB in der aktuellen Fassung - mit einer Änderung gegenüber der Ursprungsfassung 15
Abbildung 6: Übersicht Bushaltestellen 17
Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung Lohmars, jeweils zum 31.12. 22
Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung HIB zum 31.12. - in 2012 zum 31.05. 23
Abbildung 7: alterstrukturelle Zusammensetzung in HIB 1990 25
Abbildung 8: altersstrukturelle Zusammensetzung in HIB 2012 25
Tabelle 3: Wohnsiedlungsentwicklung - Wohnbaupotentiale 27
Birk ist für seine Größe infrastrukturell gut ausgestattet und übernimmt teilweise die Versorgung für die benachbarten Ortsteile mit. 30
Abbildung 9: Infrastruktur in Heide. Stand September 2012 30
Abbildung 10: Infrastruktur in Inger und Birk. Stand September 2012 31
Tabelle 4: Schulstatistik Stadt Lohmar 35
Abbildung 11: Sportanlagen in Heide und Birk 37
Abbildung 12: Freiraumvernetzung Heide und Albach 37
Abbildung 13: Freiraumvernetzung Inger und Birk 38
Abbildung 14: Wander- und Radtouren 41
Abbildung 15: In Heide gibt es lediglich die Kapelle als Baudenkmal 41
Abbildung 16: Baudenkmäler und Denkmalbereiche in Inger und Birk 42
Abbildungen 17 a und b: Kurz- bis mittelfristige Wohnbauflächenpotenziale in Birk 53
Abbildung 18: langfristige Entwicklungsmöglichkeiten 54
Abbildung 19: Erweiterungspotenzial für Gewerbegrundstücke in HIB 56
Abbildung 20: zu kleiner Dorfplatz in Inger 59
Abbildung 21: Planung für einen neuen Dorfplatz in Inger 60
Abbildung 22: Beispiel für versetzte Anordnung von Bäumen im Straßenraum 64
Abbildung 23: Beispiel für die Umgestaltung der Kreuzung K13 / Ingerer Straße 65
Anhang 2: Abstimmungsergebnis Ratssitzung 73
Anhang 3: „siedlungsstrukturelle Kreistypen“ 74
Anhang 4: „massive Zunahme der Hochbetagten im Raum Bonn/Rhein-Sieg“ 75

Anhang 5: Bushaltestellen im Plangebiet 75
Anhang 6: Altersstruktur nach Ortsteilen und Altersklassen 76
Anhang 7: Entwicklung der Altersklassen von 1990-2012 77
Anhang 8: Bewegungsstatistik 1990-2012 79
Anhang 9: Haushaltsentwicklung 79
Anhang 10: Haushaltsentwicklung; Anteile Singles und kinderlose Haushalte 80
Anhang 11: Übersicht wichtiger Infrastruktureinrichtungen 80

1 EINLEITUNG, VERFAHREN, RÄUMLICHE LAGE

1.1 Einleitung

Dieses Stadtentwicklungskonzept stellt ein Leitbild und einen Orientierungsrahmen für die mittelfristige räumliche Entwicklung von Heide / Inger / Birk (HIB) dar. Basierend auf Entwicklungsprognosen zum demographischen Wandel und deren Auswirkungen auf den Stadtteil, beschränkt es sich auf raumwirksame und flächenbezogenen Aussagen und zeigt auf, welche Aufgaben- und Handlungsprioritäten sich aus den heute erkennbaren sozialen und städtebaulichen Rahmenbedingungen für die nächsten 10 bis 15 Jahre ergeben.
Im Rahmen eines Stadtteilentwicklungskonzeptes sind die demographische Entwicklung und deren Auswirkungen nur in begrenztem Umfang durch die Lohmarer Politik steuerbar. Es gilt, Voraussetzungen und Anreize zu schaffen, die HIB noch schöner, attraktiver und lebenswerter machen, als es für die dortigen Menschen ausweislich der Bürgerversammlungen schon heute ist und Entwicklungspotenzial aufzuzeigen, das akzeptiert wird und umsetzbar erscheint.
Bestimmend für die Stadtentwicklung sind auch Entwicklungsziele des Landes, die insbesondere die Funktion des Stadtgebietes, bezogen auf Siedlungserweiterungen, Einzelhandel und Aufgaben des Natur- und Umweltschutzes, festlegen.

HIB kommt eine andere Bedeutung zu als Lohmar und Wahlscheid. Es hat keine zentrale Bedeutung für Handel, Dienstleistung oder Gewerbe, unterscheidet sich aber zu anderen städtischen großen Wohnbereichen wie Honrath, Agger, Neuhonrath dadurch, dass es noch viele Angebote für Dinge des täglichen Bedarfs aufweist.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass anders als Lohmar Ort und Wahlscheid, HIB nicht als Allgemeiner SiedlungsBereich (ASB) ausgewiesen ist und somit eine ganz andere Ausgangssituation für die räumliche Planung gegeben ist.
Außerhalb von ASB dürfen im Rahmen der Flächennutzungsplanung (FNP) zum Beispiel keine neuen Siedlungsansätze geschaffen werden und keine Splittersiedlungen erweitert werden. Bedarfsgerechte Erweiterungen, auch im Sinne einer anderen Belegungsdichte (das meint: Berücksichtigung größeren Wohnflächenbedarfs je Person oder Singlewohnungen z. B.), können berücksichtigt werden.
Insbesondere Birk und Inger hätten das Potenzial, Wohnbauflächen auszuweisen, die über den lokalen Bedarf hinausgehen und könnten, sofern der langfristig prog-

nostizierte gesamtstädtische Rückgang der Bevölkerung gestoppt werden soll, die Wohnbauflächen dafür liefern (Ausweisung eines ASB – gegebenenfalls mit den Nachbarkommunen). Zum jetzigen Zeitpunkt ist dies nicht in die Untersuchung einbezogen worden, da kein politischer Wille dafür erkennbar ist.

Der Stadtteil HIB ist, neben Lohmar und Wahlscheid, ein wichtiger Schwerpunkt konzeptioneller Überlegungen mit adäquaten Handlungsvorschlägen für die nähere Zukunft.

Ziel dieses strategischen Planungsinstrumentes ist es, durch die ganzheitliche Betrachtung des Plangebietes in Kombination mit Betrachtungen des gesamten Stadtgebietes und Bevölkerungsprognosen, Handlungsvorschläge darzustellen, die mögliche Lösungswege für die weitere Entwicklung aufzeigen. Durch die Herausstellung von Stärken und Schwächen kann das Stadtteilentwicklungskonzept Grundlage für die zukünftige bauliche Entwicklung und Daseinsvorsorge sein, sowie Anstöße für Privatinitiativen liefern.

1.2 Verfahren

Der Rat hat am 17. Juni 2008 einstimmig beschlossen: „Der Rat beauftragt die Verwaltung mit der Aufstellung eines Entwicklungskonzeptes für den Wohnsiedlungsbereich Heide, Inger und Birk“ (Ratsbeschluss siehe Anhang Seite 73).

Dieses Konzept wurde in Anlehnung an die Ergebnisse aus den Arbeitskreissitzungen 2009, das Handlungskonzept zur Stadtentwicklung Lohmar von empirica und Untersuchungen zum demographischen Wandel erarbeitet.

Fotos: Arbeitskreissitzungen 2009

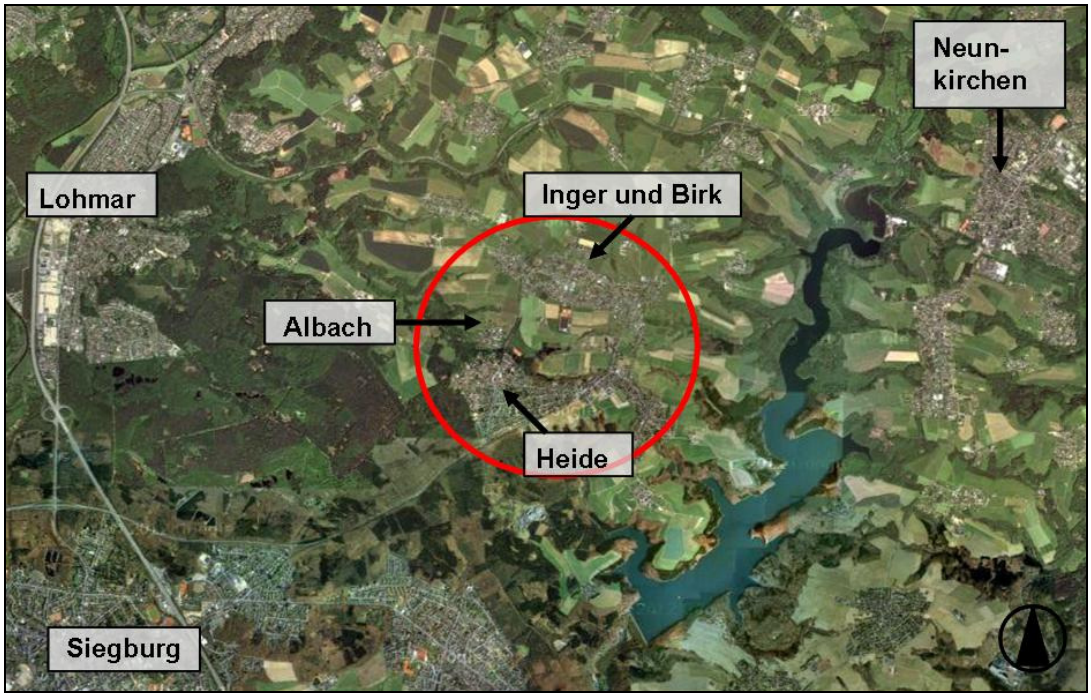
Es soll als Orientierungshilfe für die weitere Entwicklung im Plangebiet dienen.
Es trifft Aussagen über die angestrebte zukünftige Entwicklung von HIB. Die Handlungsempfehlungen bauen auf eine Bestandsaufnahme und durchgeführte Stärken-Schwäche-Analyse auf, die in einem späteren Abschnitt aufgeführt ist.

Dieser Entwurf soll nach zustimmender Kenntnisnahme des Stadtentwicklungsausschusses, und mit evtl. Ergänzungen gemäß Beratung und Beschluss, spätestens Anfang 2013 der Bürgerschaft vorgestellt werden, bevor es dann – nach Auswertung der Anregungen aus der Bürgerschaft – als Stadtteilentwicklungskonzept beschlossen werden kann und als Grundlage für die weitere Entwicklung von HIB dient.

1.3 Räumliche Lage und Einbindung in das Stadtgebiet

HIB liegt im südöstlichen Stadtgebiet. Die Haupterschließung erfolgt über die B56 Richtung Lohmar / Siegburg und die B507 Richtung Lohmar. Die täglichen Erledigungen werden aufgrund näherer Angebote auch in Neunkirchen-Seelscheid und Siegburg wahrgenommen. Durch die Attraktivitätssteigerung des Lohmarer Zentrums wurden und werden dort zunehmend Angebote geschaffen, die Umorientierungen erwarten lassen.

Abbildung 1: Lage des Plangebietes



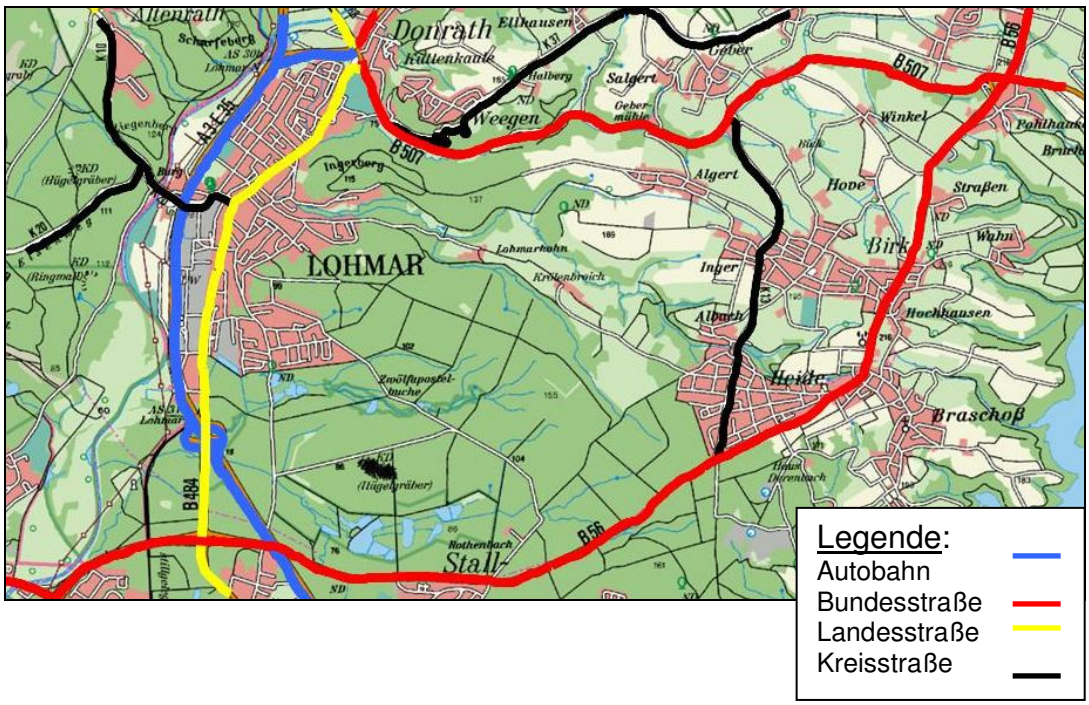
Quelle: http://maps.google.de, ohne Maßstab, Karte verändert

Birk und Inger befinden sich innerhalb einer von Landwirtschaft geprägten Landschaft. Heide grenzt sowohl an den Staatsforst an, durch den man fußläufig oder mit dem Fahrrad Lohmar erreichen kann, als auch an den landwirtschaftlich geprägten Bereich, der sich entlang der Wahnbachtalsperre erstreckt.

Beide Bundesstraßen ermöglichen eine relativ schnelle Erreichbarkeit der Autobahn A3. In Siegburg befindet sich der gut erreichbare ICE - Bahnhof.

Diese Lage macht HIB interessant und attraktiv als Wohnstandort am ehesten für Menschen, die nach Siegburg und Bonn orientiert sind. Trotz der guten Verkehrsanbindungen ist der Wohnwert aller drei Orte, bezogen auf Landschaft und Naturerlebnis, sehr hoch.

Abbildung 2: Anbindung Straßenverkehr



1.4 Ortsbeschreibungen

Heide ist der größte Ort in HIB. Er gehörte vor der Gebietsreform zu Inger und ist seit der Eingemeindung zu Lohmar stark gewachsen.

Heide grenzt an den Staatsforst und den Bereich der Wahnbachtalsperre an. Im Staatsforst westlich von Heide wurde im Sommer 2011 der erste FriedWald (Bestattungswald) des Rhein-Sieg-Kreises eröffnet. (http://www.friedwald.de)

Die Franziskus-Xaverius-Kapelle in Heide wurde 1845 fertig gestellt und ist das einzige Baudenkmal in Heide.

Foto: Dr. Jörn Hansen
http://www.lohmar.de/sehenswertes

Fotos: FGR

Heide ist überwiegend Wohnstandort. Die Wohngebiete rechts und links der K13 bieten attraktives Wohnen.

Inger ist heute der kleinste der drei Orte, aber er hat „Geschichte“.

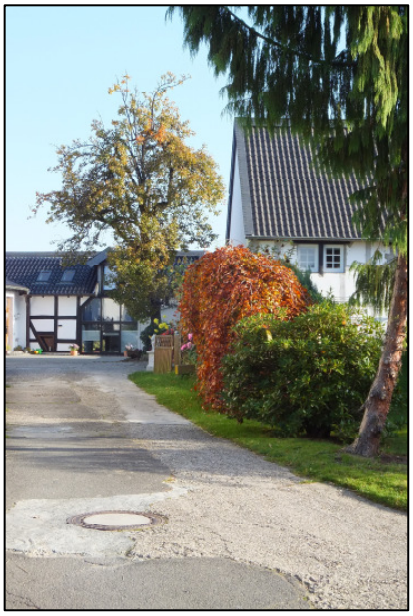
Die ehemalige Honnschaft Inger gehörte vom 14. Jahrhundert an bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts zum Amt Blankenberg im Herzogtum Berg. Von 1806 bis 1814 war Inger Teil der Mairie Lohmar im Arrondissement Siegburg, später im

Arrondissement Mülheim am Rhein, das dem Département Rhein zugeordnet war. Nach den auf dem Wiener Kongress getroffenen Vereinbarungen kam das Rheinland zum Königreich Preußen. Die Gemeinde Inger wurde der Bürgermeisterei Lohmar (ab 1927 Amt Lohmar) im Kreis Siegburg (ab 1825 Siegkreis) im Regierungsbezirk Köln zugeordnet.

Nach einer Statistik aus dem Jahre 1888 gehörten zur Gemeinde Inger die Ortschaften (damalige Schreibweise): Albach, Algert, Bich, Birk, Breidenbach, Freiheit, Hagen, Heide, Hove, Inger, Kröhlenbroich, Neuenhaus und Winkel. In einem Adressbuch aus dem Jahre 1901 wurde zusätzlich noch die Ortschaft Franzhäuschen (ein Haus) angegeben.

Im Jahr 1885 hatte die Gemeinde 666 Einwohner, die in 154 Häusern lebten. Die Einwohner gehörten ausnahmslos dem katholischen Glauben an.

(WIKIPEDIA, abrufbar unter http://de.wikipedia.org)



Fotos: FGR

Davon zeugen noch heute einige gut erhaltene Baudenkmäler, unter Anderen das Haus Freiheit, das als Rittergut spätestens seit dem 15. Jahrhundert im Besitz adeliger Familien war.

Die Hofanlage befand sich ursprünglich westlich der im 19. Jahrhundert neu errichteten Gebäude. Das Landgut wird auch heute noch landwirtschaftlich betrieben.

Foto: Jürgen Morich
Quelle: http://www.lohmar.de/sportkulturtourismus/tourismus/sehenswertes

Birk ist wie Heide seit der Eingemeindung stark gewachsen und weist ebenso attraktive Wohngebiete auf.

Fotos: FGR

Urkundlich erwähnt wurde Birk erstmals am 21. Februar 1310 anlässlich eines dort stattfindenden *ungebotenen Dings* (Thing).

In der Zeit der französischen Revolution fanden starke Belastungen durch Truppen statt. 1793/94 gehörte Birk zum Rückzugsgebiet der österreichischen Truppen aus den Niederlanden.

1895 wurde der Birker Spar- und Darlehnskassenverein gegründet. 1903 wurde er umbenannt in Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft und wurde später zu einer Raiffeisenbank, selbstständig bis 1972.

(WIKIPEDIA, abrufbar unter http://de.wikipedia.org)

Die Birker Kirche wurde 1840 zur selbstständigen Pfarrkirche ernannt. Sie war ursprünglich eine Kapelle, die zur Mutterkirche Lohmar gehörte.

Das ursprüngliche romanische Hauptschiff der Kirche mit dem einzigen (nördlichen) Seitenschiff wurde um 1800 niedergerissen - ebenso ein Teil des Chores - und durch einen Saalbau ersetzt. Für die gewachsene Gemeinde wurde 1887/88 das Kirchenschiff verlängert und zu einem dreischiffigen neugotischen Bau erweitert.
Chorraum: Der älteste Teil der Kirche ist der frühgotische Chor, erbaut um 1260 bis 1275.

Foto: Jürgen Morich

Quelle http://www.lohmar.de/sportkulturtourismus/tourismus/sehenswertes

2 ALLGEMEINE RAUMSTRUKTURELLE GRUNDLAGEN

Zum Verständnis des sich vollziehenden Wandels in Teilen Europas und insbesondere in Deutschland, soll an dieser Stelle kurz dargestellt werden, was im wesentlichen mit demographischem Wandel gemeint ist, wie ein ländlicher Raum definiert wird und was der Flächennutzungsplan für HIB ausweist.

2.1 Der demographische Wandel

Der demographische Wandel ist ein europaweites Phänomen, das sich auch in Deutschland vollzieht (GANS UND LEIBERT 2007, S.4).

Charakteristisch für den demographischen Wandel ist der Rückgang der Bevölkerungszahl aufgrund sinkender Geburtenraten, die in Deutschland seit 1970 dauerhaft unter dem Reproduktionsniveau von 2,1 Kindern liegen. Seit 1991 liegt die Geburtenrate in Deutschland unter 1,4 Kindern pro Frau, wobei es Unterschiede in Ost- und Westdeutschland gibt. (STATISTISCHES BUNDESAMT DEUTSCHLAND, abrufbar unter https://www.destatis.de).

Der Bundesdurchschnitt liegt 2010 nach einem minimalen Anstieg in den letzten Jahren bei einer Geburtenrate von 1,393 Babys pro Frau. Dafür verantwortlich sind, neben den politischen Hintergründen in der Vergangenheit Ostdeutschlands, die sich wandelnden Normen und Werte in unserer Gesellschaft. Einflussnehmende Faktoren sind die erhöhte Berufstätigkeit der Frauen, eine geringere Heiratsneigung, höhere Scheidungsraten und ein ansteigendes Durchschnittsalter der Frauen bei der Erstgeburt, um einige zu nennen (GANS UND LEIBERT 2007, S. 8f). Dies sowie die weiter steigende Lebenserwartung führen zu einer Überalterung. Im Zeitraum von 1950 bis 2007 stieg die durchschnittliche Lebenserwartung um mehr als zehn Jahre an (BÖRSCH-SUPAN 2007, S. 49). Das Durchschnittsalter lag 2006/2008 für Frauen bei 82,4 Jahren und für Männer bei 77,2 Jahren (STATISTISCHES BUNDESAMT 2009, S. 31). Derzeit steigt die Lebenserwartung mit jedem Geburtsjahr um nahezu vier Monate an (ASCHEMEIER 2007, S. 63). In der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung ist festgehalten, dass die Lebenserwartung weiter steigen wird, auf mindestens 89,2 Jahre für Frauen und 85,0 Jahre für Männer im Jahr 2060 (STATISTISCHES BUNDESAMT 2009, S.30). Der Anstieg beruht auf dem hohen medizinischen Forschungsstand und einem gewachsenen Ernährungs- und Gesundheitsbewusstsein.

Weitere Charakteristika des demographischen Wandels sind die Heterogenisierung und Internationalisierung durch internationale Wanderungsbewegungen. Letzteres kann jedoch für ländliche Räume vernachlässigt werden, denn die von Immigranten bevorzugten Zielgebiete sind Metropolregionen und die Großstädte der Bundesrepublik. Auch die Pluralisierung der Lebensstile trägt zur Heterogenisierung der Bevölkerung bei. Dieses Phänomen ist ebenfalls stärker in Städten zu beobachten, wobei es vielfach auch zum Eindringen städtischer Werte in ländliche Räume kommt (HENKEL 2004, S. 40). Neben großräumigen Unterschieden auf Bundesebene, wie beispielsweise einer Ost-West-Wanderung und Wanderungen von Norden nach Süden, gibt es auch im kleinräumigen Maßstab große Unterschiede in der Entwicklung. Verallgemeinert ist festzustellen, dass periphere Räume und die Kernstädte der Verdichtungsräume in altindustriegeprägten Regionen zu den Schrumpfungsgebieten zählen, während suburbane und exurbane Räume zu den Wachstumsregionen gehören (SCHEINER 2006, S. 138f).

Probleme ländlicher Räume entstehen beziehungsweise verstärken sich durch die Abwanderung junger Einwohner, die aufgrund eines Arbeits- oder Ausbildungsplatzes die ländlichen Regionen verlassen. Durch das Fehlen der Bevölkerungsschicht im gebärfähigen Alter sinkt die Geburtenrate weiter ab. Es kommt zur Ausdünnung und Alterung der Bevölkerung und damit zu einem Anpassungsbedarf sämtlicher Infrastrukturen. Mehrere Dörfer in einem Raum könnten sich beispielsweise aufgrund des demographischen Wandels dahingehend entwickeln, dass viele Kindergärten nicht ausgelastet sind, im Gegenteil dazu jedoch ein Mangel an Plätzen in Seniorenheimen besteht. Für solche Probleme sind *vorausschauend* Lösungen zu finden.

Darüber hinaus entstehen Unterauslastungen in der technischen Infrastruktur, die einer Kostenremanenz unterliegen, was zu erhöhten Kosten für die verbliebene Bevölkerung führt, da diese Kosten auf die gebliebenen wenigen Bürger umgelegt werden müssen (TIETZ 2006, S. 162). Die so genannte Abwärtsspirale schreitet weiter fort.

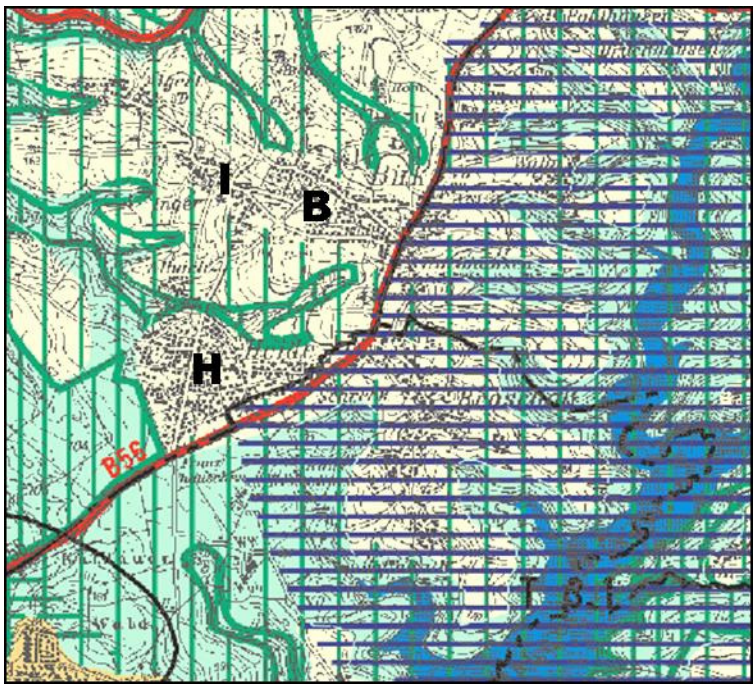
Durch große Unterschiede in den ländlichen Räumen gibt es ebenso Aufwärtsspiralen in prosperierenden ländlichen Räumen. Diese können durch Aktivitäten wie interkommunale Kooperation und Bürgerengagement hervorgerufen werden, wie auch durch die Nähe zu größeren Agglomerationen und einer guten Erreichbarkeit dieser Zentren oder einer gut umgesetzten Spezialisierung der Region, um auch hier einige Beispiele zu nennen. Diese Räume werden von jungen Familien bevorzugt. Sie haben in diesen Gebieten die Möglichkeit das gewünschte „Haus im Grünen“ zu bauen und bringen gleichzeitig Humankapital mit in die Region.

Die Vielfalt ländlicher Räume wird unter 2.2 ausführlicher erläutert.

2.2 Regionalplan → „überwiegend ländliche Nutzung“

Die Bundesraumordnung teilt die großräumige Siedlungsstruktur in drei Regionstypen ein: „Agglomerationsräume mit ihrem Umland“, „Regionen mit Verstädterungsansätzen“ und „ländlich geprägte Regionen“ (HENKEL 2004, S. 290). Der dazugehörigen Karte des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung lässt sich entnehmen, dass der Rhein-Sieg-Kreis als „hochverdichteter Kreis innerhalb der Agglomerationsräume“ eingestuft ist (s. Anhang 3). Diese Einordnung erfolgt auf Bundesebene und ist dementsprechend wenig detailliert. Auf Länderebene ist das gesamte Lohmarer Gebiet im Landesentwicklungsplan Nordrhein-Westfalen als „Gebiet mit überwiegend ländlicher Nutzung“ eingestuft. Die im August 2011 ansässigen 69 landwirtschaftlichen Anwesen in Lohmar stützen diese Einstufung. (STADT LOHMAR, abrufbar unter http://www.lohmar.de). Diese Einteilung gilt ebenso für Neunkirchen-Seelscheid. Das angrenzende Siegburg hingegen zählt wie unter anderem auch Troisdorf und Sankt Augustin zur Ballungsrandzone Bonns.

Abbildung 3: Auszug aus dem Regionalplan



HIB befindet sich im allgemeinen Freiraum- und Agrarbereich (gelb), der der landschaftsorientierten Erholung dient.

Im Osten befindet sich überwiegend Naturschutz- und Wasserschutzgebiet (Wahnbachtalsperre)

Eine Definition des ländlichen Raumes nach Henkel lautet:

„Zusammengefasst ist der ländliche Raum damit ein naturnaher, von der Land- und Forstwirtschaft geprägter Siedlungs- und Landschaftsraum mit geringer

Bevölkerungs- und Bebauungsdichte sowie niedriger Wirtschaftskraft und Zentralität der Orte, aber höherer Dichte der zwischenmenschlichen Bindungen“ (HENKEL 2004, S. 33).

Seit den 1960er Jahren wandelte sich der damals noch homogene Raumtyp (AKADEMIE FÜR RAUMFORSCHUNG UND LANDESPLANUNG 2005, S. 573) und bis heute entstand eine Vielfalt an Natur- und Kulturräumen.

Eigene Funktionen übernehmen sie als Wohn-, Wirtschafts- und Freizeitraum für die ländliche Bevölkerung (HENKEL 2004, S. 39).

Das Wohnen im ländlichen Raum zeichnet sich im Wesentlichen durch soziale Verhaltensweisen aus. Das Leben ist persönlicher als in der Stadt, was sich beispielsweise durch Nachbarschaftshilfe, Bekannten- und Verwandtenhilfe, Altenpflege und einen engen Verbund der verschiedenen Generationen zeigt. Weiterhin charakteristisch sind das individuelle Wohnen und ein intensives Vereinsleben. Die auf dem Land besonders große Sitten- und Brauchtumspflege wird primär in den Vereinen aufrechterhalten. Neben der Erhaltung der Kultur und Tradition fördern solche Vereine das Gemeinschaftsgefühl im Dorf sowie die Heimatverbundenheit (ZILLENBILLER 1980, S. 92).

Foto: FGR

Im Gegenteil zu der stark ausgeprägten sozialen Komponente ist die Ausstattung mit Einrichtungen der Daseinsvorsorge jedoch geringer und weiter auf dem Rückzug. Dies betrifft sowohl Bildungseinrichtungen als auch private Dienstleistungen und die Lebensmittelversorgung.

Es gibt inzwischen verschiedene Ansätze ländliche Räume zu kategorisieren. Gängig ist hier die Einteilung der Ministerkonferenz für Raumordnung, die im Raumordnungspolitischen Handlungsrahmen fünf Typen ländlicher Räume unterschieden hat. Auf Lohmar trifft der erste Typ zu: „Ländliche Räume in der Nähe von Agglomerationsräumen und großräumigen Verkehrsachsen“. Sie verfügen im Vergleich über eine hohe Einwohnerdichte und die Wohnfunktion spielt in diesen Gebieten eine große Rolle. Des Weiteren sind sie verkehrlich gut an Ballungsräume angebunden

und ihre wirtschaftliche Basis, welche hauptsächlich von klein- und mittelständigen Unternehmen geprägt wird, ist solide (BUNDESAMT FÜR BAUWESEN UND RAUMORDNUNG 1995, S. 9f und AKADEMIE FÜR RAUMFORSCHUNG UND LANDESPLANUNG 2005, S. 575 und 577).

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass ländliche Räume sehr vielfältig sind und es deshalb keine Musterlösung für alle ländlichen Räume und deren Umgang mit dem demographischen Wandel geben kann. Es wäre falsch, ein einziges Leitbild für ihre Förderung und Sicherung zu entwerfen. Ganz im Gegenteil, es sollte jeder Raum eine auf seine Bevölkerung, Potenziale und Strukturen angepasste Entwicklung verfolgen.

2.3 Flächennutzungsplan

Es gibt landesplanerische Vorgaben, die für örtliche Planungen Vorgaben enthalten. So ist der Regionalplan (vormals Gebietsentwicklungsplan) bei der Aufstellung des Flächennutzungsplanes (FNP) zu beachten und beschränkt insoweit die Planungshoheit der Gemeinden.

Das vom Rhein-Sieg-Kreis auf Basis der raumordnerischen Vorgaben erarbeitete Kreisentwicklungskonzept 2020 (KEK) mit dem Leitbild Vitalität und Vielfalt, geht auf die Vorgaben des Regionalplans ein, Freiraumbereiche und Gemeindeteile unter 2000 Einwohnern nicht für siedlungsräumliche Nutzung in Anspruch zu nehmen (RHEIN-SIEG-KREIS 2009, S.15).

Bauliche Entwicklung soll sich ausschließlich auf allgemeine Siedlungsbereiche (ASB) beschränken, zur Lenkung einer schonenden Siedlungsentwicklung (RHEIN-SIEG-KREIS 2009, S. 15). Laut Kreisentwicklungskonzept hat Lohmar 15,3ha Flächenpotenzial zur weiteren Wohnentwicklung, von denen 3,2ha im Bereich HIB liegen.

Das KEK hat keine Bindungswirkung für den Rat der Stadt Lohmar, es ist eine informelle Planung.

Der Flächennutzungsplan ist ein vorbereitender Bauleitplan, der keine unmittelbare rechtliche Wirkung gegenüber dem Bürger entfaltet, sondern lediglich behördenintern bindende Vorgaben bzgl. des Inhalts von Bebauungsplänen sowie unverbindliche Hinweise zur Entscheidung über Genehmigungen von Vorhaben enthält. Flächennutzungspläne müssen von der übergeordneten Verwaltungsbehörde (in der

Regel Bezirks- oder Landesverwaltung) genehmigt werden und sind für die Entwicklung nachgeordneter Planwerke bindend.
Im Flächennutzungsplan (FNP) ist für das ganze Gemeindegebiet die sich aus der beabsichtigten städtebaulichen Entwicklung ergebende Art der Bodennutzung nach den voraussehbaren Bedürfnissen der Gemeinde in den Grundzügen darzustellen.

Der FNP Lohmars ist seit 1997 rechtsverbindlich und hat inzwischen 28 Anpassungen erfahren. In HIB wurde ein innerörtliches Baugebiet neu ausgewiesen, das inzwischen bebaut ist.

Abbildung 4: FNP-Auszug für HIB in der Ursprungsfassung

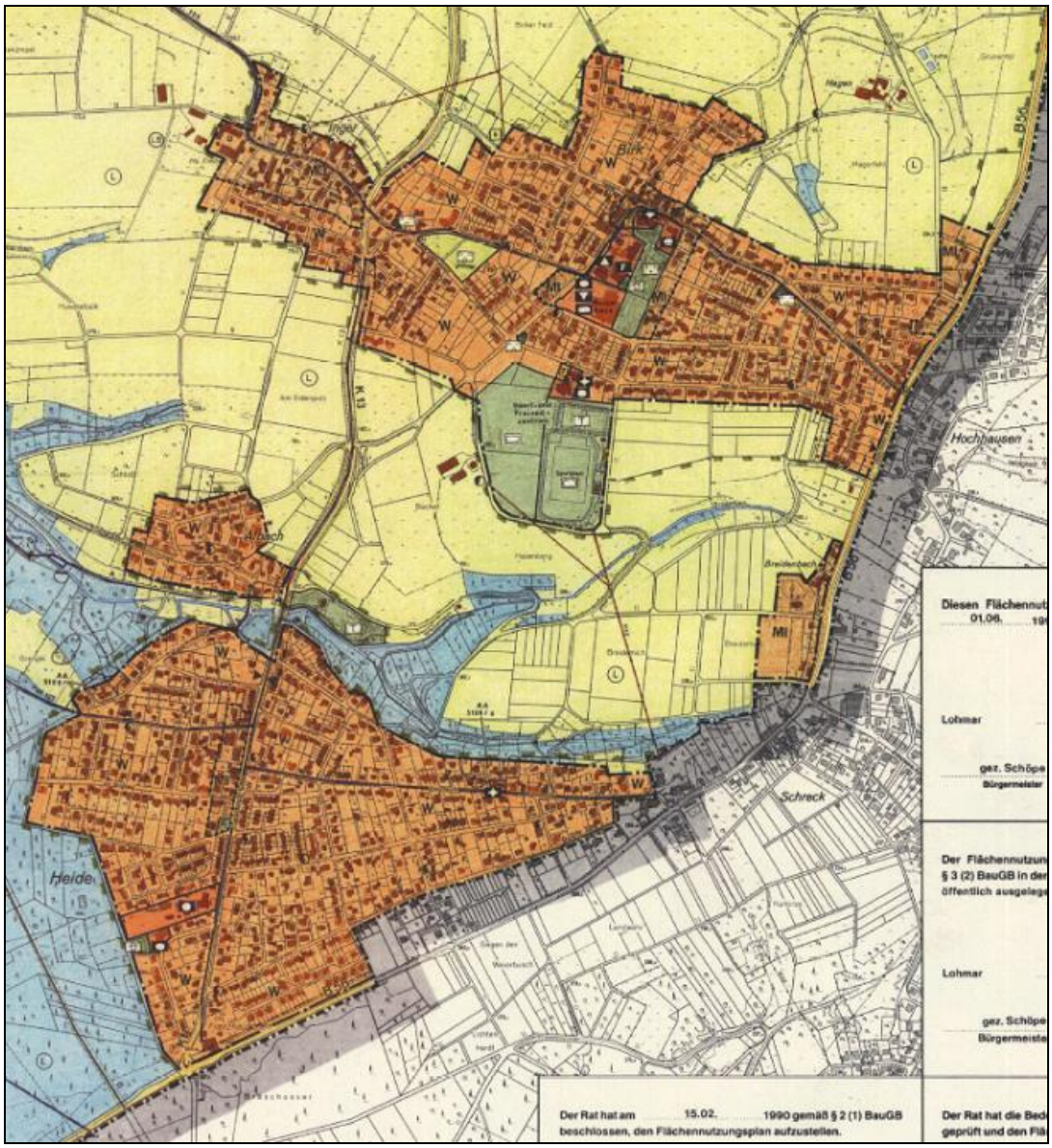
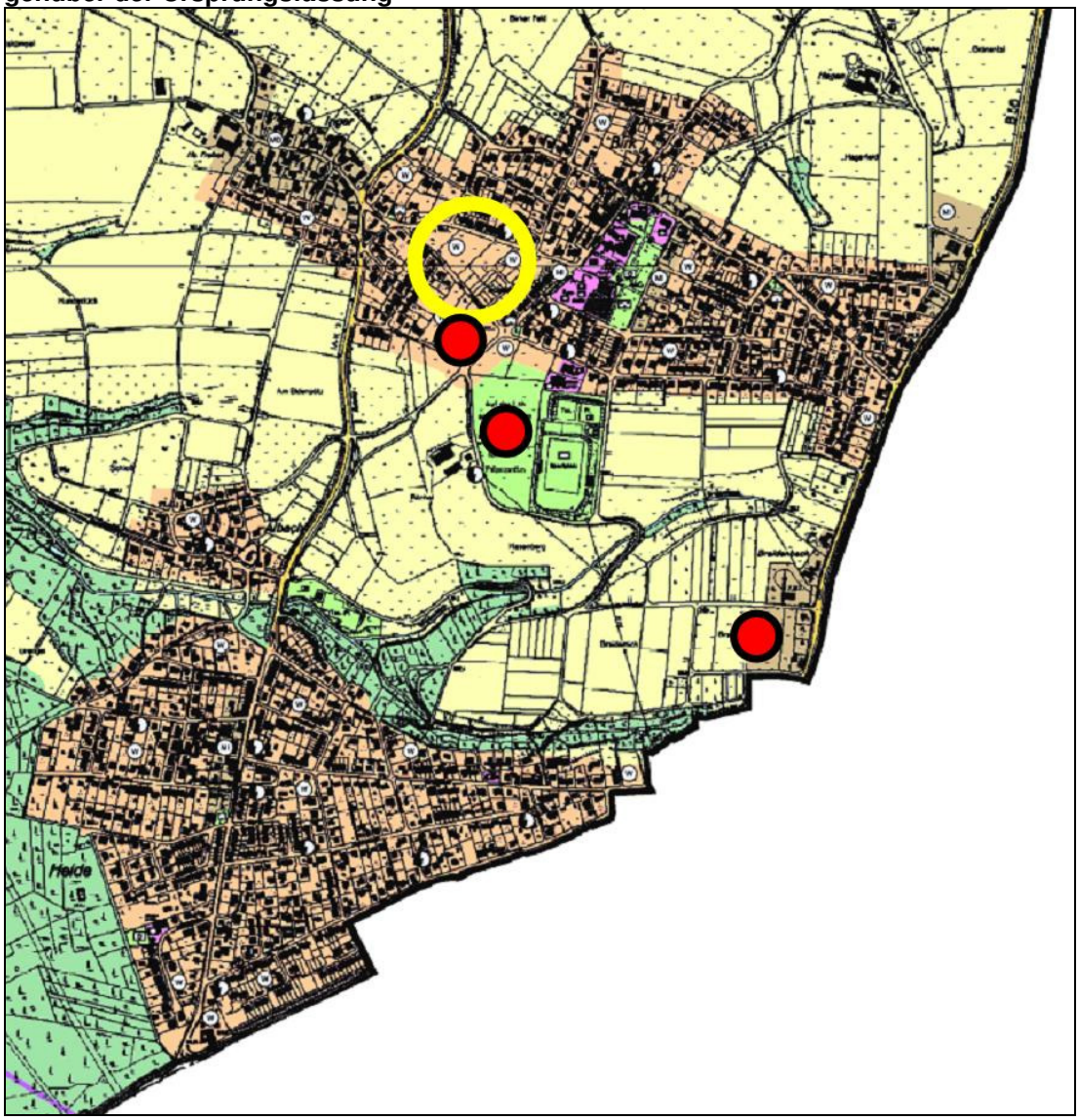


Abbildung 5: FNP-Auszug für HIB in der aktuellen Fassung - mit einer Änderung gegenüber der Ursprungsfassung



In HIB findet hauptsächlich Wohnen statt (hellbraune Farbe). Die dunkelbraunen Flächen stellen entweder Dorfgebiete (Inger) oder Mischgebiete (Heide und Birk) dar. Hellgrün dargestellt sind Sportflächen oder Freizeitflächen sowie der Friedhof.
Die roten Punkte markieren größere unbebaute Bereiche, für die es noch keinen Bebauungsplan (BP) gibt.

Im Bereich des gelben Kreises wurde der FNP in Wohnbaufläche geändert. Daraus wurde ein BP entwickelt. Der Bereich ist inzwischen bebaut.

2.4 Rauminfrastruktur – Lage im Rhein-Sieg-Kreis

Der Rhein-Sieg-Kreis liegt im Süden Nordrhein-Westfalens und profitiert von der Nähe zu den beiden Oberzentren Köln und Bonn. Letzteres liegt räumlich betrachtet innerhalb des Rhein-Sieg-Kreises. Der Rhein teilt auf 20km das Kreisgebiet in einen großen rechtsrheinischen Teil mit 13 Städten und Gemeinden und einen kleineren linksrheinischen Teil mit sechs Städten und Gemeinden.
Er zeichnet sich durch landschaftliche und kulturelle Vielfalt aus. Bonn - in einer wunderschönen Lage am Rhein – ist ihm wahrsten Sinne die Brücke zwischen dem „flachen Hügelland“ im Westen mit schönen Wäldern und dem „bergischen Land“ im Osten mit seinen schönen Flusstälern und dem Siebengebirge.

Entgegen sämtlicher negativer Prognosen hat der Kreis den Strukturwandel durch den Bonn-Berlin Umzug gut überstanden und ging als Gewinner hervor, was wachsende Einwohnerzahlen sowie ein überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum belegen.
Diese positive Entwicklung hängt mit der zentralen Lage in Europa und der guten verkehrlichen Anbindung zusammen wie auch mit der Vielzahl an Bildungs- und Forschungseinrichtungen, die es in der Region Bonn-Rhein-Sieg gibt.

Insgesamt betrachtet hat der Rhein-Sieg-Kreis im deutschlandweiten Vergleich ein sehr stabiles Fundament, auf dem er weiter wächst. Die Arbeitslosenquote lag am 31.12.2011 mit 5,2% unter dem hohen Landesdurchschnitt von 7,6% und auch unter dem Bundesdurchschnitt von 6,6%. Als weiteren Beleg lässt sich die Kaufkraftkennziffer hinzuziehen. Diese ist für die Bundesrepublik Deutschland 2011 gleich 100 gesetzt worden. Nordrhein-Westfalen kommt im Durchschnitt auf einen Wert von 101,2 und der Rhein-Sieg-Kreis sogar auf 109,2 (RHEIN-SIEG-KREIS, abrufbar unter http://www.rhein-sieg-kreis.de/).
Neben diesen wirtschaftlichen Betrachtungen lässt sich die Stärke der Region auch mit der Bevölkerungsentwicklung belegen. Diese ergab im Zeitraum von 1991-2011 (je zum 30.6.) einen Zuwachs im Rhein-Sieg-Kreis von 18,2%. Nordrhein-Westfalen hingegen legte insgesamt um 2,4% zu und die Bundesrepublik Deutschland lediglich um 2,3%. Auch angrenzende Regionen wie Bonn mit 10,8% und der Rheinisch-Bergische Kreis mit 5,7% verzeichnen deutlich weniger Zuwachs in diesem Zeitraum (RHEIN-SIEG-KREIS, abrufbar unter http://www.rhein-sieg-kreis.de).

2.5 Verkehr

Die allgemeinen Verkehrsanbindungen wurden bereits weiter oben dargestellt. Ergänzend sei hier noch die Nähe des Flughafens erwähnt.

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Verschiedene Linien des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg (VRS) sowie als Schulbusse eingesetzte Linienbusse fahren das Plangebiet regelmäßig an. Sowohl Heide, Inger und Birk als auch Albach verfügen über Bushaltestellen. Die meisten Haltestellen befinden sich an der B56 und K13, weitere gibt es an den Sammelstraßen Birker Straße, Ingerer Straße und Albacher Straße, sowie eine Haltestelle am Eppendorfer Platz am Bürgerzentrum (s. Karte und Tabelle Anhang).

Abbildung 6: Übersicht Bushaltestellen

Quelle: GIS-Server der Stadt Lohmar, Luftbild ohne Maßstab, verändert

Folgende Linien halten in HIB (Sie fahren jeweils auch in die andere Richtung):

542 Lohmar-Donrath-Inger-Birk-Heide-Birk

543 Lohmar-Donrath-Geber-Pohlhausen-Birk

576 Siegburg Bf-Birk/Geber-Seelscheid-Much-Marienfeld
(hält auch in Heide, Albach und Inger)

577 Siegburg Bf-Birk-Pohlhausen-Neunkirchen-Wohlfahrt-Much
(hält auch in Heide, Albach und Inger)

SB56 Siegburg Bf-Birk-Seelscheid-Markelsbach-Much-Marienfeld
(hält auch in Heide, Albach und Inger)
(VERKEHRSVERBUND RHEIN-SIEG, abrufbar unter http://www.vrsinfo.de)

Fotos: FGR

Zunächst entsteht der Eindruck, dass durch die zahlreichen Haltestellen und die fünf Buslinien eine gute Anbindung der Ortsteile über den ÖPNV sichergestellt ist. Bei genauerer Betrachtung fällt jedoch auf, dass lediglich zwei der fünf Linien nach Lohmar fahren (542 und 543). Diese fahren nur bis Lohmar Mitte (Hauptschule, Raiffeisenstraße) und die 542 fährt zudem morgens um 7.45 Uhr und 8.30 Uhr sowie mittags um 12.40 Uhr und 13.25 Uhr bis Lohmar Süd (Königsberger Straße).
Die Linien 576, 577 und SB56 fahren nach Siegburg, Neunkirchen-Seelscheid und Much. Diese verkehrliche Anbindung stützt das Ergebnis der Studie von empirica,

dass eine Verbundenheit der Bürger eher zu Siegburg besteht als zu Lohmar (EMPIRICA 2007, S. 138).
Die Taktungen der Linien sind für den Schüler- und Berufsverkehr gut. Am Wochenende und in den Ferien gelten reduzierte Fahrpläne. Zudem fährt die Linie SB56 nur eingeschränkt und kann optional als Taxibus ähnlich wie das Anrufsammeltaxi (AST) telefonisch angefordert werden.

Die Linien 542, 543, 576, 577 fahren ab frühestens ca. 5.30 Uhr, spätestens jedoch ab ca. 7.00 Uhr, mindestens einmal stündlich in beide Richtungen. Meistens fahren zum Schulende mittags zusätzlich Busse. Samstags, in den Ferien, Sonn- und Feiertags sowie abends ist oft nur eine zwei-Stunden-Taktung eingerichtet.
Der letzte Bus der Linie 542 nach bzw. aus Lohmar hält gegen 19.00 / 19.30 Uhr und die Linie 543 fährt sogar nur bis 16.00 bzw. 17.00 Uhr.
Die anderen beiden Linien 576 und 577 hingegen fahren in bzw. aus den Nachbarkommunen bis 21.10 Uhr bzw. 21.40 Uhr und 23.00 Uhr.
(Fahrpläne abrufbar unter http://www.vrsinfo.de)
Weitere Nachteile bestehen in den zusätzlichen Fahrmöglichkeiten des Nachtbusses und des AST. Letzteres fährt lediglich nach Lohmar und nicht in die Nachbarkommunen. Der Nachtbus kommt zwar aus Siegburg fährt aber nur entlang der B484 und macht für die Bewohner aus HIB somit ein Umsteigen in ein AST oder Taxi unumgänglich.

3 EINWOHNERENTWICKLUNG UND ALTERSSTRUKTUR → WOHNBAUFLÄCHEN

3.1 Einwohnerentwicklung

Um Handlungsfelder für eine nachhaltige Entwicklung des Bereichs HIB benennen zu können, ist es wichtig zu wissen, wie sich die Bevölkerung Lohmars mittel- bis langfristig entwickeln wird. Im Vordergrund stehen die Anzahl der Einwohner sowie die altersstrukturelle Zusammensetzung. Bei der Gesamtzahl der Bewohner ist in erster Linie die Auslastung an Wohnraum und Infrastruktur relevant und bei der Betrachtung der Altersstruktur sind es die individuellen Bedürfnisse, die oftmals altersabhängig sind.

Allgemein:

In der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des statistischen Bundesamtes wird angenommen, dass die Geburtenziffer mit 1,4 niedrig bleibt. Da somit in jedem neuen Jahrgang weniger potenzielle Mütter zur Verfügung stehen, wird die Geburtenzahl weiter abnehmen. Im Gegensatz dazu wird die Lebenserwartung weiter ansteigen. Es gibt verschiedene Annahmen, man geht jedoch davon aus, dass 2060 die Lebenserwartung mindestens für Männer bei 85 Jahren und für Frauen bei 89,2 Jahren liegt. Trotzdem wird die Sterbeziffer zunehmen, weil die starken Jahrgänge in diese Altersklasse hineinwachsen. Somit vergrößert sich das Geburtendefizit (STATISTISCHES BUNDESAMT 2009, S. 5ff). Die Wanderungssalden werden in den folgenden Jahren noch ansteigen und bei jährlich zwischen 100.000 und im günstigsten Fall um 200.000 Personen liegen, ab frühestens 2014 bis 2020 jedoch stagnieren. Doch auch diese Nettozuwanderungen werden die Geburtendefizite nicht ausgleichen können. So ist die Bevölkerungszahl in der Bundesrepublik seit 2003 rückläufig und lag 2008 bei ca. 82 Mio. Menschen. 2060 werden je nach Zuwanderungen nur noch 65 bis 70 Mio. Menschen in Deutschland leben (STATISTISCHES BUNDESAMT 2009, S. 5).

Da es bundesweit viele unterschiedliche Ausgangssituationen und Einflussfaktoren gibt, verläuft die Gesamtentwicklung Deutschlands regional sehr unterschiedlich.

Region Bonn / Rhein-Sieg

Zwischen 1990 und 2002 ist die Einwohnerzahl Lohmars schnell gestiegen, vergleichbar mit dem Rhein-Sieg-Kreis insgesamt. Seit dem hat Lohmar nur noch leichte Bevölkerungszuwächse verzeichnen können, während sich der Rhein-Sieg-Kreis

einwohnermäßig noch weiter vergrößert hat. Seit 2002 gleichen sich in Lohmar die Geburten- und Sterbefälle in etwa aus, so dass die natürliche Entwicklung stagniert. Die Netto-Zuwanderung hat sich verlangsamt, 2004 kam es sogar erstmals zu einer Netto-Abwanderung (EMPIRICA 2007, S. 19). Im Vergleich zum Rhein-Sieg-Kreis hat Lohmar im Jahr 2005 deutlich weniger 20-35-Jährige- aber überdurchschnittlich viele 40-55-Jährige Einwohner. Diese Entwicklung leitet sich von der Ausbildungs- und Arbeitsplatzabwanderung der jungen Menschen ab, sowie dem starken Zuzug bis 2002 von Personen in der Familiengründungsphase.

Die Wanderungsgewinne basieren auf den guten Voraussetzungen, die die gesamte Region Bonn-Rhein-Sieg innehat. Zum einen sind dies Standortfaktoren wie Infrastruktur, Wohnumfeld, landschaftlicher Reiz und Bildungs-, Ausbildungs- und Weiterbildungsangebote. Zum anderen aber auch die regional starke Wirtschaftsstruktur, die auch weiterhin qualifizierte Arbeitskräfte nachfragen wird. Dies löste und löst eine Zuwanderung besonders von jungen, qualifizierten Personen aus. Langfristig wird dieser Trend nachlassen, denn zum einen wird es weniger Personen in dieser Altersklasse geben und zum anderen wird dadurch auch in anderen Regionen das Arbeitsplatzangebot steigen, so dass viele ihre gewohnte Umgebung nicht mehr berufsbedingt verlassen müssen. Diese Trendwende könnte bereits 2025 einsetzen (EMPIRICA 2007, S. 41ff).

Im Zuge dessen kann es durch den möglichen Bevölkerungsrückgang auch zu Wohnungsleerstand insbesondere in Altbaubereichen mit Sanierungsstau oder in schlechten Lagen kommen. Zwar herrscht in Bonn ein erheblicher Wohnungsmangel, aber ob Lohmar und speziell HIB davon profitieren können, das lässt sich nicht prognostizieren, da sich die „mobilen“ Wohnungssuchenden zunächst in den direkten Umlandgemeinden Bonns umsehen dürften. Die fehlenden Zuwanderungen junger Arbeitskräfte führen letzten Endes auch zu einem Geburtenrückgang, da sich somit die Anzahl der gebärfähigen Frauen weiter ausdünnt (EMPIRICA 2007, S. 50).

<u>Lohmar:</u>

Im Rhein-Sieg-Kreis hat sich die Bevölkerungszunahme deutlich verlangsamt. Während der Kreis von den 80er Jahren bis in die 2000er noch ein Saldo zwischen 20.000 bis über 40.000 Neubürger pro halbe Dekade verzeichnen konnte, ist dieses Saldo von 2005 bis 2010 auf ca. 1000 Neubürger abgefallen. Dabei sind deutliche Unterschiede innerhalb der Gemeinden bzw. Städte zu verzeichnen. Sehr ländliche Gebiete wie zum Beispiel Windeck sind in den letzten Jahren von Bevölkerungsschwund betroffen, andere Gebiete wie Hennef (Sieg) haben durch Zuwanderungen

auch in Zeiten des demographischen Wandels noch ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum. Für Lohmar sieht die Entwicklung folgendermaßen aus:

Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung Lohmars, jeweils zum 31.12.

1970	18.853	1980	23.489	1990	27.098	2000	30.659	2010	31.129
1971	19.380	1981	23.820	1991	27.484	2001	30.936	2011	31.272
1972	19.972	1982	24.220	1992	27.958	2002	31.218		
1973	20.711	1983	24.449	1993	28.399	2003	31.269		
1974	21.213	1984	24.812	1994	28.915	2004	31.175		
1975	21.432	1985	25.163	1995	29.509	2005	31.235		
1976	21.940	1986	25.330	1996	29.979	2006	31.247		
1977	22.425	1987	25.333	1997	29.997	2007	31.207		
1978	22.822	1988	25.669	1998	30.305	2008	31.198		
1979	23.013	1989	26.347	1999	30.474	2009	31.150		

Quelle: LANDESDATENBANK NORDRHEIN-WESTFALEN, abrufbar unter: https://www.landesdatenbank.nrw.de

Ähnlich wie im Rhein-Sieg-Kreis insgesamt, hat auch in Lohmar die Bevölkerungszunahme ab den 2000er Jahren deutlich nachgelassen. 2003/2004 kam es erstmals zu einer Bevölkerungsabnahme. Dieser Bevölkerungsschwund setzte sich von 2006 bis 2010 kontinuierlich fort. 2011 kam es erstmals wieder zu einer Bevölkerungszunahme (von 143 Personen im Vergleich zum Vorjahr). Dies dürfte auf die erfolgreiche Vermarktung einiger Baugebiete und Baulücken zurückzuführen sein.

HIB:

HIB ist überwiegend Wohngebiet mit mehrheitlich Ein- und Zweifamilienhäusern, größtenteils freistehend, aber auch in Form von Doppelhäusern oder teils Reihenhäusern. In der Vergangenheit profitierte dieser Siedlungsbereich sowohl von einem Wanderungsgewinn als auch einem Geburtenüberschuss. Jedoch kam es bereits Mitte der 1990er Jahre zu einer Abnahme junger Haushalte mit der Folge einer zusätzlichen Abnahme der Kleinkinder. Die Bevölkerung wird im Ganzen älter, besonders die Zahl der Senioren stieg an. Nach der Prognose von empirica (Ist-Variante[1]) wird die Einwohnerzahl kurzfristig konstant bleiben und ab 2015 wird es auch in HIB einen Bevölkerungsrückgang geben (EMPIRICA 2007, S. 141f).

Die folgende Abbildung zeigt die Entwicklung und den Einwohnerverlust im Zeitraum zwischen 2005 und 2010 in HIB. Der Anstieg zwischen 2010 und 2012 resultiert

[1] Als Ist-Variante ist definiert: kurzfristiger Neubau wie bereits geplant. Ab 2020 kein Neubau mehr und ab 2025 auch keine Netto-Zuwanderung mehr.

vermutlich ebenfalls wie in Gesamtlohmar aus der Vermarktung neuer Bauflächen (insbesondere im so genannten Birker Dreieck) oder Baulücken.

Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung HIB zum 31.12. - in 2012 zum 31.05.

Jahr	gesamt	Albach	Heide	Inger	Birk
1990	3678	122	1810	348	1398
1995	3962	138	1856	442	1526
2000	4156	147	1995	484	1530
2005	4256	150	2055	612	1439
2010	4191	141	2040	600	1410
2012	4248	146	2058	610	1434

Quelle: Einwohnerstatistik der Stadt Lohmar

In der empirica Untersuchung von 2007 steht zur Bevölkerungsprognose zu HIB:
Während in Wahlscheid die Einwohnerzahl bis 2020 noch stetig ansteigen wird, und in Lohmar-Ort die Einwohnerzahl rückläufig ist, wird der Siedlungsbereich Heide/Inger/Birk bis etwa 2015 die Einwohnerzahlen auf einem weitgehend konstanten Niveau halten können und erst anschließend einen Bevölkerungsrückgang verzeichnen. Annahme ist auch hier, dass der zukünftige Neubau wie bisher geplant erfolgt, es ab 2020 keinen Neubau mehr geben wird und ab 2025 auch keine Netto-Zuwanderung mehr erfolgen wird (IST-VARIANTE). Wird weiterhin auch nach 2020 Bauland ausgewiesen und setzt sich somit die Zuwanderung fort, kann der Einwohnerrückgang allerdings abgemildert werden.
Bisher kann dies als zutreffend bezeichnet werden.

Abbildung IST-VARIANTE

Abbildung 59: Veränderung in den einzelnen Altersgruppen

Heide/Inger/Birk	Alter	Bisherige Entwicklung			IST-VARIANTE:				Trend...				
Zielgruppe:		1995	2000	2005	2010	2015	2020	2025	2030	2035	2040	2045	2050
U3	0-2	133	123	116	102	92	92	90	85	77	68	61	59
Kiga	3-5	144	128	119	104	94	93	91	87	78	69	62	59
Grundschule	6-10	233	271	258	215	189	162	167	164	156	141	125	114
Ältere Schüler	11-15	216	252	281	261	218	187	163	168	166	157	142	126
Jugendliche	16-20	199	208	255	281	261	212	185	162	167	165	156	142
Junge Erw.	21-25	215	178	203	236	263	235	192	167	146	152	151	143
Jüngere Singles/ Paare/ Eltern	26-35	698	582	428	344	364	389	396	348	289	248	237	245
Ältere Singles/ Paare/ Eltern	36-50	940	1.095	1.239	1.158	959	694	615	641	677	645	569	487
Junge Senioren	51-70	1.019	1.083	1.142	1.173	1.305	1.455	1.443	1.276	1.052	864	820	830
Ältere Senioren	71-90	275	327	392	566	636	632	639	694	796	887	833	697
Betagte	über 90	6	10	13	12	24	30	35	53	51	44	46	58
		4.078	4.257	4.446	4.452	4.405	4.182	4.016	3.845	3.654	3.439	3.203	2.958

Quelle: 1995-2005: LDS NRW. Ab 2010: eigene Berechnungen. empirica

3.2 Altersstruktur

Ein Schlagwort zur demographischen Entwicklung sagt, „Wir werden weniger, älter und bunter." Dies dürfte in Anbetracht (noch) fehlender Neubauflächen zukünftig auch für HIB gelten.

Am 31.05.2012 leben in HIB und Albach 4.248 Einwohner. Die Berufstätigen im Alter von 41-67 Jahren bilden dort die zahlenmäßig stärkste Altersklasse. Die zweitstärkste Gruppe bilden die 26-40-Jährigen. Es sind die Berufseinsteiger, die sich zudem in der Familiengründungs- und Eigenheimbildungsphase befinden. Den geringsten Anteil haben von 1990 bis 2005 im Durchschnitt die Hochbetagten ab 80 Jahren.
Seit 2005 machen die 0-2-Jährigen den geringsten Anteil an der Bevölkerung im Untersuchungsraum aus (Quelle: eigene Auswertung nach eigenen Angaben). Die Anzahl der Hochbetagten hingegen wird weiter steigen, dies prognostiziert ebenfalls das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung für die Region Bonn-Rhein-Sieg (s. Anhang 4).
Innerhalb des Untersuchungsgebietes gibt es nochmals geringfügige Unterschiede. So ist der geringste Bevölkerungsanteil in Inger schon seit mindestens 1990 bis einschließlich 2012 die Gruppe der Hochbetagten. Hingegen sind es in Albach nicht die Hochbetagten und 0-2- Jährigen, sondern die 3-5-Jährigen und nur von 1995-2000 die Hochbetagten. (s. Anhang 6): Betrachtet man nun die zeitliche Veränderung der Zusammensetzung der einzelnen Altersklassen, fällt auf, dass die Anteile aller Altersgruppen ab 41 Jahren zunehmen und sich im Gegensatz die 0-2-Jährigen weiter reduzieren. Stiegen bei den 3-5-Jährigen, den 6-18-Jährigen und den 26-40-Jährigen die Anteile zunächst noch an, gehen diese seit 2000, 2010 bzw. 2005 auch zurück. Die Anteile der Auszubildenden und Studenten (19-25 Jahre) an der Bevölkerung gingen von 1990 bis 2000 zurück und steigen seitdem leicht an. Jedoch werden diese Werte wieder abnehmen, wenn die heute 0-5-Jährigen in das entsprechende Alter kommen (s. Anhang 7).

Abbildung 7: alterstrukturelle Zusammensetzung in HIB 1990

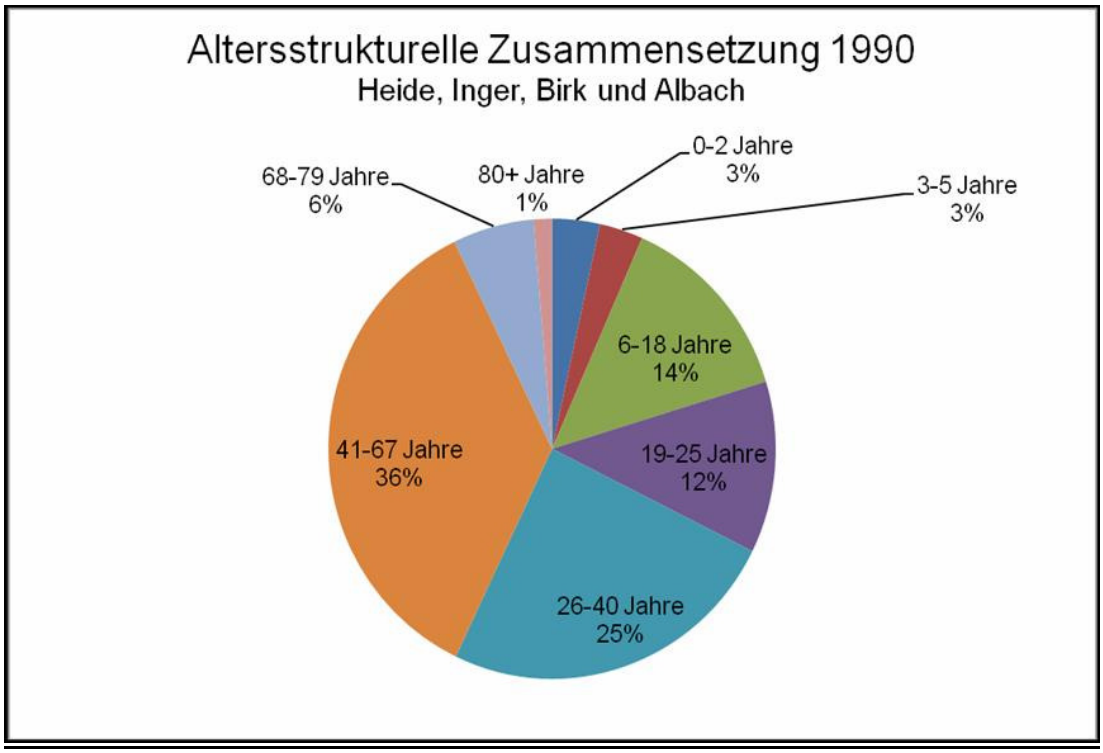
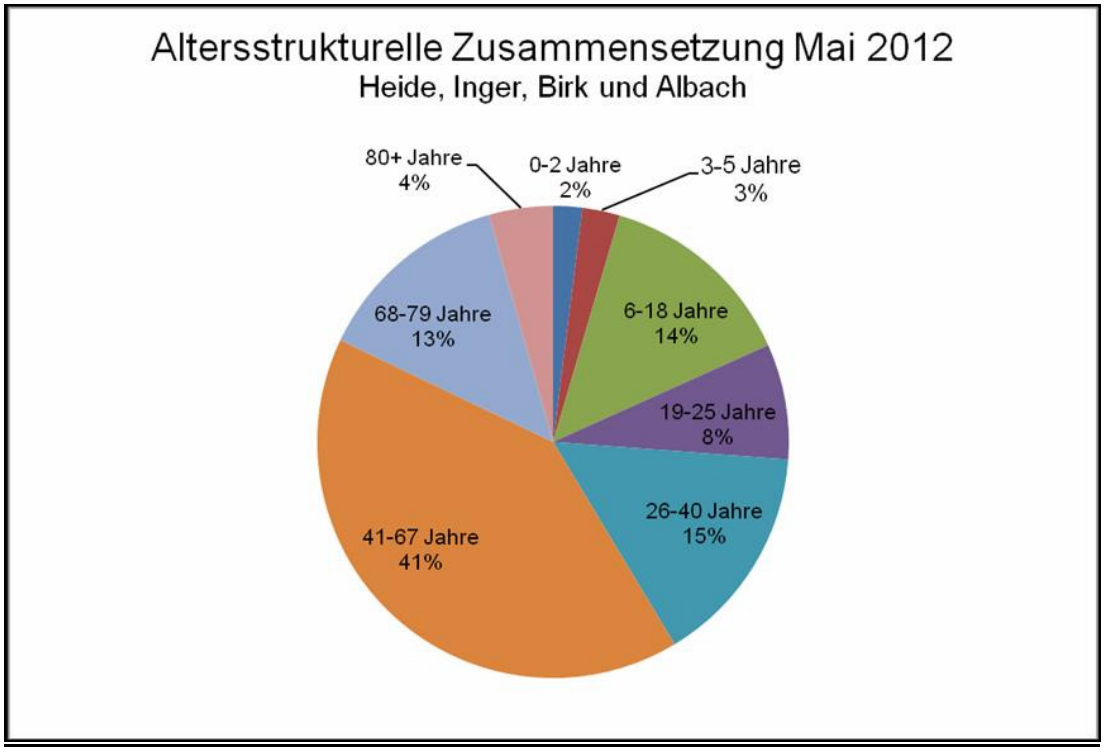


Abbildung 8: altersstrukturelle Zusammensetzung in HIB 2012



Da die Bevölkerungszahlen im Wesentlichen von Wanderungen beeinflusst werden, wurde auch die Bewegungsstatistik von 1990 bis 2012 ausgewertet. Bis auf eine Ausnahme in Birk 1990 (Geburtenüberschuss von 12 Personen) liegt das natürliche

Saldo stets zwischen -5 und +6 und ist damit unbedeutend für die örtliche Entwicklung. Das Wanderungssaldo im Untersuchungsgebiet erreicht etwas höhere Werte und führte lediglich 1995 insgesamt zu einer Bevölkerungsabnahme von 49 Personen. Die Werte schwanken im Allgemeinen zwischen -30 und +31.
Das gesamte Saldo erreicht maximal Werte von -27 bis +43. Haben einzelne Ortsteile wie Albach im Jahr 2000 oder Birk in den Jahren 2000 und 2005 negative Salden, so ist dennoch das Gesamtsaldo des Plangebietes seit 2000 konstant positiv (Anhang 8).
Eine andere Entwicklung zeichnet sich in der Anzahl der Haushalte ab. Sowohl von 1993-1999, als auch von 1999-2003 gab es in allen Ortsteilen des Plangebietes eine Zunahme der Haushalte, von 2003 bis 2009 jedoch eine Abnahme der Haushalte in allen Ortsteilen. Von 2009 bis zur ersten Jahreshälfte in 2012 nahm die Zahl wieder zu. Bis 2009 waren die größten Zunahmen bzw. 2003 bis 2009 die stärkste Abnahme jeweils in Heide. Von 2009 bis Juni 2012 gab es in Birk den größten Haushaltszuwachs. Gesamt betrachtet gab es 2009 bis 2012 die stärkste Zunahme an Haushalten. Dies entspricht den individuellen Entwicklungen der Lebensstile mit Folgen in Form von steigenden Anzahlen an Single Haushalten und Alleinerziehenden, aber auch in Folge einer steigenden Anzahl an Witwern durch einen wachsenden Anteil an Hochbetagten.
Dies wird in einer weiteren Tabelle ersichtlich (Anhang 9). In 2009 lag der Anteil der Haushalte ohne Kinder zwischen 63,7% (Inger) und 74,2% (Albach). Im Jahr 2012 liegt er schon zwischen 76,7% (Inger) und 87,2% (Albach). Auch in Heide und Birk liegt 2012 der Anteil der Haushalte ohne Kinder bei mindestens 80%.
Kaum verändert hat sich hingegen der Anteil der Single-Haushalte an der Anzahl der Haushalte ohne Kinder. Absolut gab es in allen vier Ortsteilen eine Zunahme, anteilsmäßig jedoch eine Zunahme von 12,4% in Albach und eine Abnahme von 7,1% in Inger (Anhang 10). Die Veränderungen in Heide und Birk sind so gering, dass sie nicht von Bedeutung sind.

Diese Veränderungen werden zukünftig Auswirkungen auf den Wohnbauflächenbedarf sowie den Bedarf und die Ausstattung der Infrastruktur von HIB haben (bspw. Kindergärten, Schulen, Einrichtungen für ältere Menschen sowie ggfls. Auslastung von Kanalisation und Kläranlagen u.a.m.).

3.3 Wohnbauflächen

Tabelle 3: Wohnsiedlungsentwicklung - Wohnbaupotentiale

	Wahlscheid	Heide/Inger/Birk	Donrath	andere Ortsteile
Bevölkerung 2008	2.849 EW	4.062 EW	2.280 EW	11.160 EW
Wohnungen Bestand	1.186 WE	1.689 WE	947 WE	4636 WE
nat. Entwicklung bis 2020	2.726 EW	3.887 EW	2.182 EW	10.680 EW
HH-Größe 2020	2,27 EW/WE	2,27 EW/WE	2,27 EW/WE	2,27 EW/WE
Eigenbedarf	15 WE	23 WE	14 WE	69 WE
Potenzial gesamt	205 WE	134 WE	29 WE	161 WE
Zuzüge	570 EW	332 EW	44 EW	276 EW
Prognoseberechnung	**3.296 EW**	**4.219 EW**	**2.226 EW**	**10.956 EW**
Differenz	+ 447 EW	+ 157 EW	- 54 EW	- 204 EW
Zielzahl 2020				

(Quelle: Stadtentwicklungskonzept Lohmar – Büro ASS)

Entsprechend der Annahmen zur Bevölkerungsprognose und der Wohnflächen- und Wohnbauflächenprognose errechnet sich für HIB bei Ausschöpfung vorhandener Reserven bis 2020 keine Notwendigkeit, darüber hinaus neue Wohnbauflächen zu aktivieren.

Nach 2020 wird der bis dahin verzögerte Bevölkerungsrückgang voraussichtlich einsetzen, wenn nicht bis dahin neue Wohnbauflächen vorbereitet wurden, die dann je nach Bedarf vermarktet werden könnten.

Um einen geschätzten Einwohnerverlust von bis zu 400 Personen bis 2030 ausgleichen zu können, wären bei der lockeren Siedlungsstruktur mit ca. 500 m² großen Grundstücken und 2,5 EW je Einzelhaus/WE ca. 10 ha Bruttobauland erforderlich. Mit Geschoßwohnungsbau und Doppelhäusern auf kleinen Grundstücken würde sich der Bedarf entsprechend ändern.

Fotos: FGR genutzte und ungenutzte Baulücken

4 WIRTSCHAFT UND VERSORGUNG

4.1 Wirtschaft, Gewerbe

Lohmar ist im Landesentwicklungsplan als Mittelzentrum eingestuft (REGIOPLANER, abrufbar unter http://karte.regioplaner.de), was laut Definition bedeutet, dass Lohmar sich und sein Umland mit Gütern und Dienstleistungen des mittelfristigen Bedarfs versorgt. Die Entfernung von Lohmar Ort zu den nächstgelegenen Oberzentren Bonn und Köln beträgt ungefähr 20km bzw. 30km.

Bisher verfügt der Bereich HIB nicht über zusammenhängende Gewerbeflächen. Laut Gewerbeverzeichnis sind in Heide 181, in Inger 43 und in Birk 138 Gewerbebetriebe gemeldet (Stand Oktober 2012). Hierbei handelt es sich aber im Wesentlichen um Handels- und Dienstleitungsbetriebe (incl. einer großen Anzahl „Heimbüros“) und mittelständische Handwerksbetriebe, produzierendes Gewerbe ist dort nicht ansässig.

Fotos: FGR

Es handelt sich überwiegend um Siedlungen mit Wohnfunktion und hohem Auspendleranteil. Während es in Birk Versorgungsmöglichkeiten mit Gütern und Dienstleistungen im Sinne eines Grundzentrums gibt sowie eine Feuerwehr, Kindergärten, eine Grundschule und Sportmöglichkeiten und darüber hinaus eine kirchliche Bücherei und Angebote der Musik- und Kunstschule, ist in Inger nichts dergleichen vorzufinden. Heide ist der einwohnerstärkste Ort, seine infrastrukturelle Ausstattung ist jedoch nicht mit Birk vergleichbar.

Im Bereich des Funkturms ist im FNP eine Mischbaufläche ausgewiesen, die allerdings noch nicht entwickelt werden konnte. Hier besteht ein guter Ansatz zur Schaffung von gewerblicher Baufläche (GE), die auch zur Verlagerung von Handwerksbetrieben oder dem KFZ-Betrieb aus Heide dienen könnte, wodurch innerörtliche Wohnbaugrundstücke generiert werden könnten. Es wäre sinnvoll, das neue GE für gesamtstädtische Zwecke zu nutzen, da Lohmar keine GE-Reserven mehr hat. Dies könnte für HIB wohnortnahe Arbeitsplätze schaffen.

4.2 Versorgung

Die drei zu untersuchenden Ortsteile unterscheiden sich sehr in ihrer infrastrukturellen Ausstattung.

In Inger ist lediglich technische Infrastruktur vorhanden, jedoch keinerlei soziale, Versorgungs- oder Freizeitinfrastruktur.

Heide ist der einwohnerstärkste Ortsteil, war aber in der Vergangenheit von Schließungen des Schleckers und zuvor des Edekas betroffen. Derzeit steht die Schließung der Filiale der Kreissparkasse zur Diskussion.

Fotos: FGR

Birk ist für seine Größe infrastrukturell gut ausgestattet und übernimmt teilweise die Versorgung für die benachbarten Ortsteile mit.

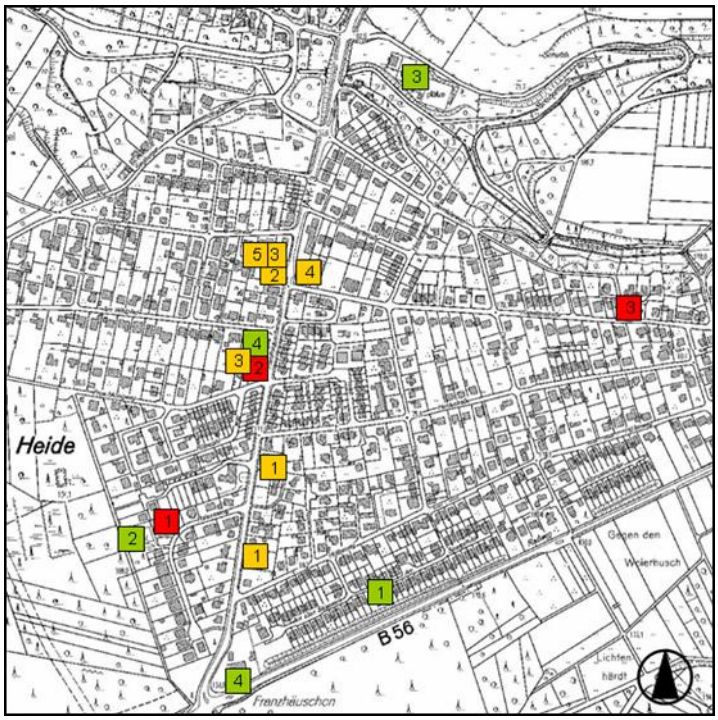
Abbildung 9: Infrastruktur in Heide. Stand September 2012

Legende:

Soziale Infrastruktur
- 1 Kindergarten
- 2 Dorfplatz
- 3 Kapelle

Versorgungsinfrastruktur
- 1 Bäckerei
- 2 Poststelle
- 3 Bank
- 4 Arzt
- 5 Zahnarzt

Freizeitinfrastruktur
- 1 Spielplatz
- 2 Bolzplatz
- 3 Tennisplätze
- 4 Gaststätte



Fotos: FGR

Abbildung 10: Infrastruktur in Inger und Birk. Stand September 2012

Legende

Soziale Infrastruktur

1 Kindergarten
2 Bürgerzentrum
3 Kirche
4 Grundschule
5 Feuerwehr
6 Jugendzentrum
7 Dorfplatz

Versorgungsinfrastruktur

1 Bäckerei
2 Metzgerei
3 Lebensmittel, Getränke
4 Poststelle
5 Bank
6 Apotheke
7 Arzt
8 Zahnarzt

Freizeitinfrastruktur

1 Spielplatz
2 Tennisplätze
3 Sportplatz, -halle
4 Gaststätte

Fotos: FGR

Fotos: FGR

5 SOZIALE INFRASTRUKTUR, BILDUNG UND SPORT

5.1 Kindertagesstätten

Insgesamt stehen in Lohmar 16 Kindertagesstätten inklusive einer Montessorieinrichtung zur Verfügung, von denen sechs in kommunaler und zehn in freier Trägerschaft sind. Die kommunalen Tageseinrichtungen boten bislang Platz für 307 Kinder. Zusammen mit denen der freien Träger konnten insgesamt 794 Kinder betreut werden. Im evangelischen Kindergarten Birk gab es 58 und im katholischen Kindergarten Heide 45 Plätze. Zusammen war demnach Platz für 103 Kinder aus dem Einzugsgebiet Heide, Inger, Birk, Albach und Algert.
(STADT LOHMAR, abrufbar unter http://www.lohmar.de)
Zu Beginn des Jahres 2012 wurde der Kindertagesstättenbedarfsplan fortgeschrieben
Die Gruppenstrukturen für das Kindergartenjahr 2012 / 2013 wurden bedarfsgerecht festgelegt.
Im Bestand gibt es gegenüber 2011 / 2012 keine Änderungen.
Der Geburtenrückgang in Lohmar hat sich abgeschwächt und scheint sich bei ca. 240 Geburten zu stabilisieren. Aufgrund der gewandelten Lebensstile, wie beispielsweise mehr Alleinerziehende oder die Notwendigkeit des doppelten Einkommens pro Haushalt steigt die Nachfrage an Betreuungsplätzen für unter 3-Jährige. Diese wird vermutlich auch in den kommenden Jahren noch steigen, zumal es ab August 2013 für ein- und zweijährige Kinder einen uneingeschränkten und für unter 1-jährige Kinder einen eingeschränkten Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz in einer Kindertageseinrichtung oder in Kindertagespflege geben wird.
Für das Jahr 2012 liegt die Versorgungsquote für Ü3-Kinder bei knapp 90% sowie bei über 25% für U3-Kinder. Laut Tagesbetreuungsausbaugesetz von 2005 sollte bis 2010 ein Versorgungsniveau von 21% erreicht werden.
Bis 2012 konnte für jedes angefragte U3-Kind ein Platz angeboten werden. Allerdings wurden in Ausnahmen freie Ü3-Plätze an U3-Kinder vergeben, was aufgrund nicht bedarfsgerechter Ausstattung nicht auf Dauer genehmigungsfähig ist.
Die beiden Kindergärten im Untersuchungsgebiet erweitern das Angebot durch U3-Plätze. Dadurch fallen Ü3-Plätze weg und die Gruppenanzahl minimiert sich in Birk von 3 auf 2,5 Gruppen. Zum 01.08.2012 bietet Birk 58 Kindern einen Platz, sechs dieser Plätze sind für Kinder unter drei Jahren vorgesehen. In Heide gibt es vier U3-Plätze von insgesamt 45 Kindergartenplätzen. Eine Erweiterung der U3 Plätze auf insgesamt zwölf ist beantragt. Alle U3-Plätze im Untersuchungsgebiet sind für eine

Betreuungswoche mit einem Umfang von 35 Stunden ausgelegt. Durch die Umstrukturierung sind demnach 16 Plätze weggefallen und es gibt seit August 2012 nicht mehr 115, sondern 103 Kindergartenplätze.

5.2 Schulen

Schulentwicklungsplan

Im Jahr 2010 ist für die Stadt Lohmar die Fortführung des Schulentwicklungsplans erschienen. Er umfasst einen mittleren Planungszeitraum vom Schuljahr 2009 / 2010 bis 2014 / 2015.

Das Schulangebot in Lohmar

In Lohmar gibt es vier Grundschulen, eine Hauptschule, eine Realschule, ein Gymnasium und seit 01.08.2012 eine Sekundarschule. Haupt- und Realschule sind auslaufende Schulformen (geplante Modellschule). Träger aller Schulen ist die Stadt Lohmar.

Der Untersuchungsraum verfügt über eine Grundschule in Birk.

Um die Rahmenbedingungen der Erreichbarkeit für die Schüler zu erleichtern hat Nordrhein-Westfalen eine Schülerfahrkostenverordnung erlassen

Für HIB bedeutet dies, dass allen Schülern ein kostenloser Linienbus zu den vier weiterführenden Schulen zur Verfügung steht, respektive für die Fahrt zur Grundschule, wenn der Wohnort mehr als 2 km entfernt ist.

Schülerzahlen und -prognosen

Die Grundschule Birk hat ihr Angebot den heutigen Bedürfnissen angepasst und bietet bereits seit 1995 das Betreuungsangebot in Form einer „verlässlichen Grundschule von acht bis eins“ an. Diese Betreuung wird durch die Elterninitiative „Schneckenhaus e.V.“ täglich von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr gewährleistet und bietet Platz für 40 Kinder. Allerdings übersteigt die Nachfrage im Jahr 2011/2012 das Angebot (GEMEINSCHAFTSGRUNDSCHULE BIRK, abrufbar unter http://www.ggs-birk.de).

Eine weitere Betreuungsform ist die offene Ganztagsschule „OGATA“, die auch die anderen drei Grundschulen Lohmars anbieten. In Birk wurde sie im Schuljahr 2004 / 2005 eingeführt und bietet täglich von 7.30 bis 16 Uhr Betreuungsmöglichkeiten für 100 Kinder an.

Insgesamt waren im Schuljahr 2009/2010 36,64% der Schüler in einer der beiden Betreuungsmaßnahmen.

Die absoluten Schülerzahlen sanken von 2006 bis 2009 und stiegen dann wieder leicht an (s. nachstehende Tabelle).

Tabelle 4: Schulstatistik Stadt Lohmar

Schulen	Schulstatistik 2006	Schulstatistik 2007	Schulstatistik 2008	Schulstatistik 2009	Schulstatistik 2010
Grundschule Birk	271	251	243	232	238
Grundschule Donrath	280	269	259	251	267
Grundschule Lohmar	356	348	321	334	326
Grundschule Wahlscheid	434	410	397	375	376
Hauptschule Lohmar	452	418	367	337	326
Realschule Lohmar	838	867	909	905	886
Gymnasium Lohmar					
Sekundarstufe 1	638	651	686	706	622
Einführungsphase					95
Sekundarstufe 2	256	280	255	269	274
gesamt	3525	3494	3437	3409	3410

Quelle: STADT LOHMAR, abrufbar unter http://www.lohmar.de/

Laut Schulentwicklungsplanung werden die Schülerzahlen mittelfristig in der Stadt Lohmar konstant um ca. 12% zurückgehen. (ARBEITSGEMEINSCHAFT KOMMUNALE PLANUNG 2010, S. 56). Konkret für Birk wird von einer Zweieinhalb– bis Dreizügigkeit ausgegangen. Mittelfristig sind die Schülerzahlen in Birk somit stabil (ARBEITSGEMEINSCHAFT KOMMUNALE PLANUNG 2010, S. 59).

5.3 AusBildung

Wie schon bei den allgemeinbildenden Schulen, ist ebenfalls die Ausstattung im Sektor der Hochschulen sehr gut. Im Raum Rhein-Sieg-Kreis, Bonn und Köln gibt es zahlreiche Studienplätze an Fachhochschulen und Universitäten.

Auch Weiterbildungseinrichtungen ganz unterschiedlicher Träger sind in großer Zahl vorhanden (RHEIN-SIEG-KREIS 2009a, S. 96f). Somit ergibt sich für die Region eine hohe Dichte an qualifizierten Ausbildungsmöglichkeiten.

5.4 Sport und Freizeit

Lohmar verfügt über eine Vielzahl an Sport- und Freizeitangeboten, was großteils über zahlreiche Vereine sichergestellt wird. Die enorme Anzahl an Vereinen ist typisch für ländliche Räume. Hier werden die Traditionen aufrechterhalten und das Wir-Gefühl sowie das Heimatgefühl gestärkt.

Insgesamt hat Lohmar 158 Vereine. Alleine 19 (12%) dieser Vereine sind im Plangebiet ansässig. Von weiteren Lohmarer Vereinen ist der Vorstand in HIB ansässig, was lediglich das ehrenamtliche Engagement betonen soll, aber im Weiteren unberücksichtigt bleibt.

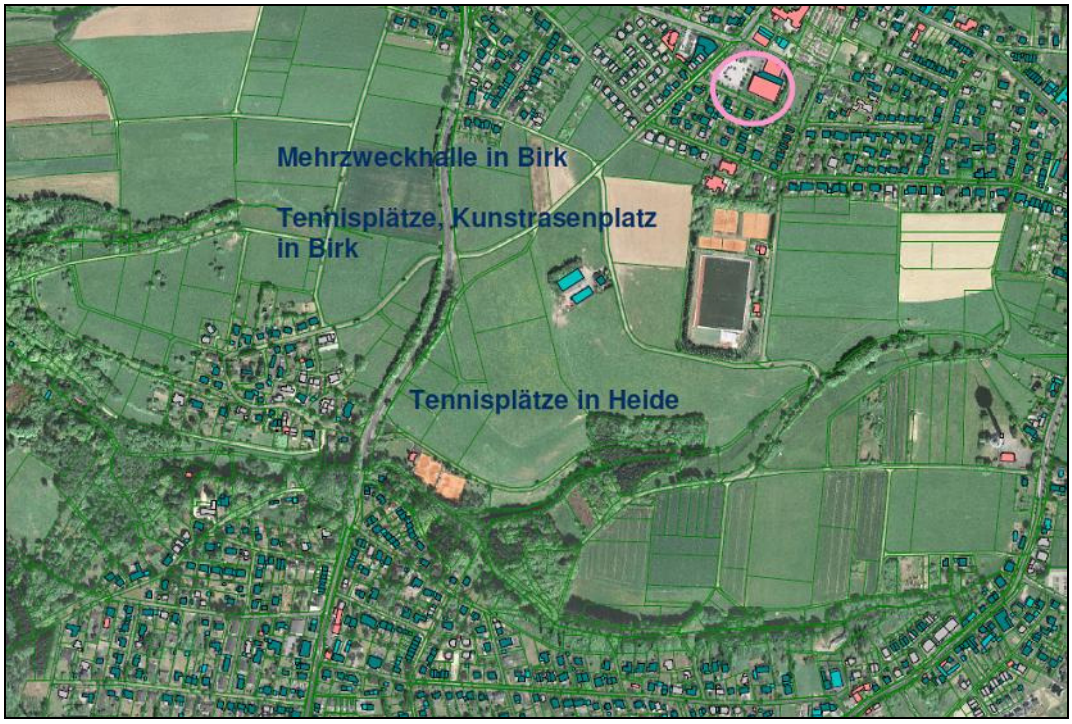
Die Vereine in HIB sind großteils Sport-, Gesang- und kirchliche Vereine, darüber hinaus sind weitere, zum Beispiel ein Heimat- sowie zwei Karnevalsvereine vertreten. Diese Vereine sind besonders wichtig für die Erhaltung der Traditionen. Fast alle Vereine des Plangebietes sind in Birk ansässig (STADT LOHMAR, abrufbar unter http://www.lohmar.de).

Hinzu kommen zahlreiche Angebote des Jugendzentrums vom gemütlichen Beisammensein im Café über Bastelstunden, der Ausstattung mit Kickertisch, Play Station, Internetzugang und einiges mehr.

HIB verfügt über einige Sportplätze. So gibt es in Birk eine Zweifachsporthalle, einen Kunstrasenplatz und eine Tennisanlage mit sechs Ascheplätzen. In Heide gibt es eine Tennisanlage mit vier Ascheplätzen sowie einen Bolzplatz.

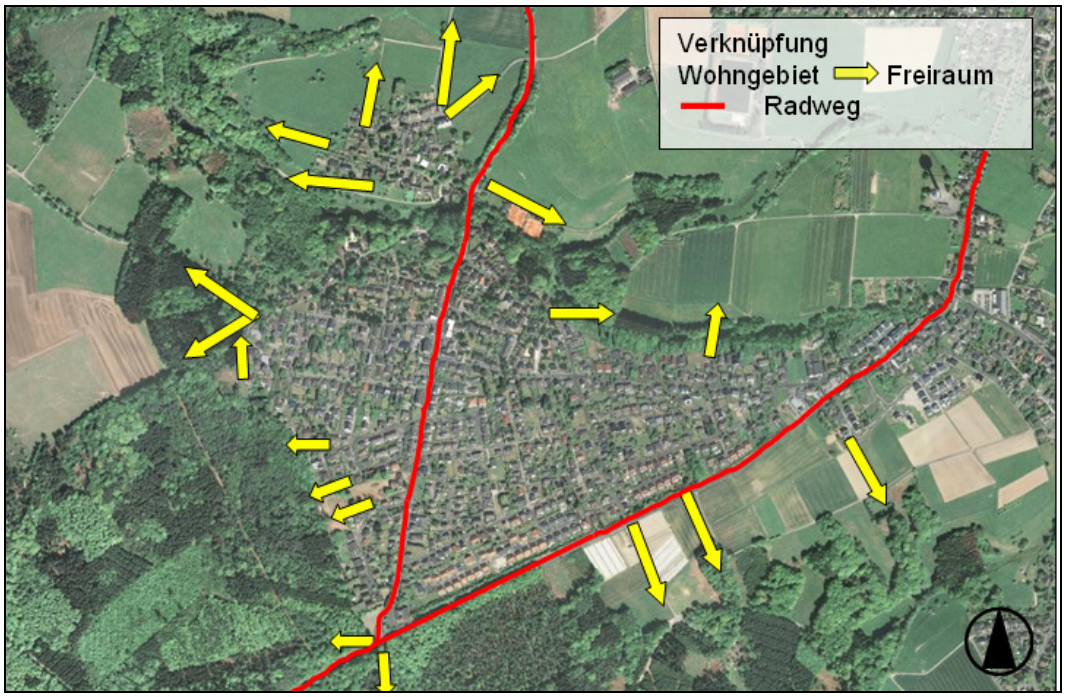
In ca. 5km Entfernung von Birk liegt der Lohmarer Ortsteil Breidt. Auch hier gibt es eine Sporthalle und einen Sportplatz.

Abbildung 11: Sportanlagen in Heide und Birk



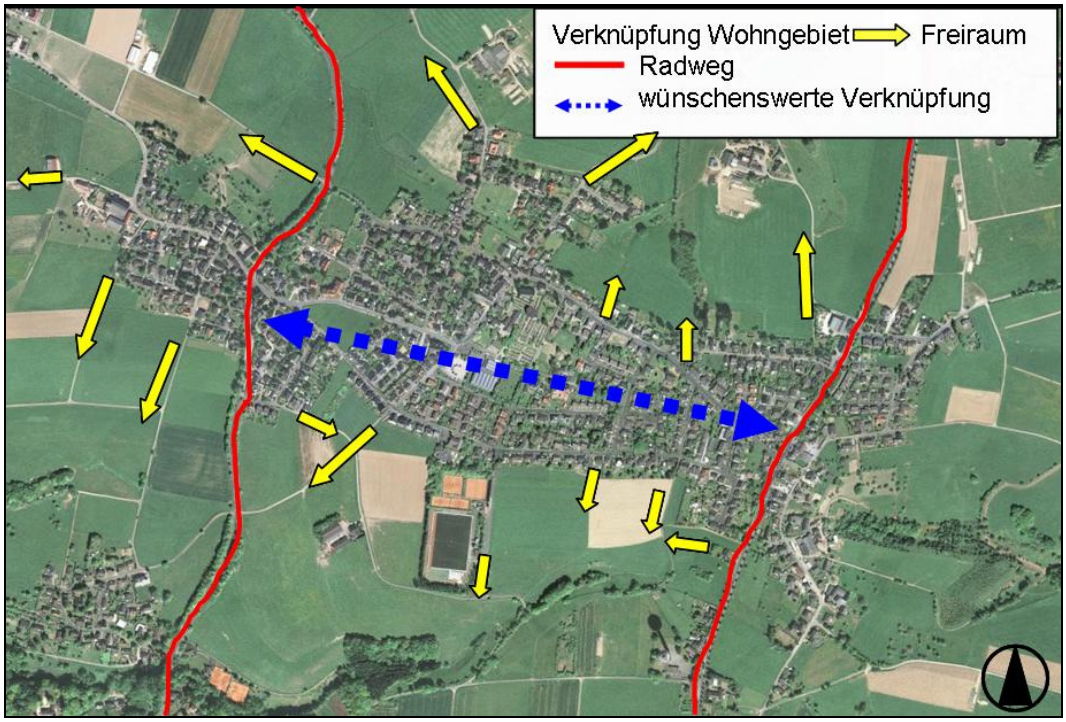
HIB befinden sich in einer landschaftlich sehr reizvollen Lage. Natur pur sozusagen vor der Haustür mit zahlreichen Möglichkeiten für Wanderungen und Fahrradtouren. Kino- oder Schwimmbadbesuche sind im schnell erreichbaren Siegburg möglich.

Abbildung 12: Freiraumvernetzung Heide und Albach



Quelle: eigene Darstellung, Kartengrundlage GIS-Server der Stadt Lohmar, Luftbild ohne Maßstab

Abbildung 13: Freiraumvernetzung Inger und Birk



Quelle: eigene Darstellung, Kartengrundlage GIS-Server der Stadt Lohmar, Luftbild ohne Maßstab

Weitere Sport- und Freizeitmöglichkeiten bieten die gleichzeitig touristischen Ausflugsziele direkt vor der Haustür:

Forstwirt-
schaftlicher
Verkehr frei

6 TOURISMUS UND KULTUR

6.1 Tourismus

Verschiedene Wanderwege und Radtouren führen durch HIB (Vgl. Abb. 14). Abgerundet werden diese Angebote durch Einkehrmöglichkeiten in Heide (Hotel und Restaurant Franzhäuschen, Gaststätte Heidekrug), Inger (Gasthof Am Scheuel) und Birk (Gasthof Fielenbach und Gasthaus Fischer).

Besonders erwähnenswert ist an dieser Stelle die „DenkMal-Tour Heide, Inger, Birk“. Sie führt an vielen Sehenswürdigkeiten vorbei, wie z.B. der Kirche St. Mariä Geburt in Birk, der Franziskus-Xaverius-Kapelle in Heide, dem Haus Freiheit in Inger und dem Arma-Christi-Kreuz in Algert (STADT LOHMAR, abrufbar unter http://www.lohmar.de).

Abbildung 14: Wander- und Radtouren

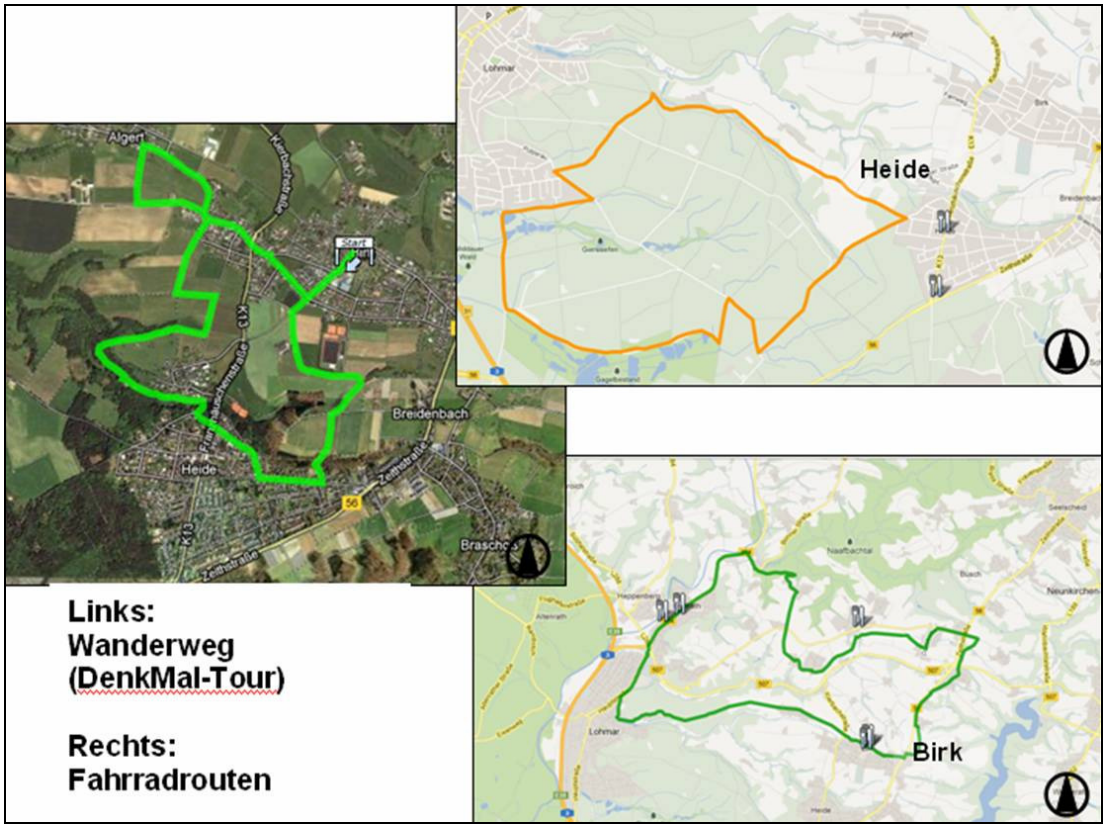
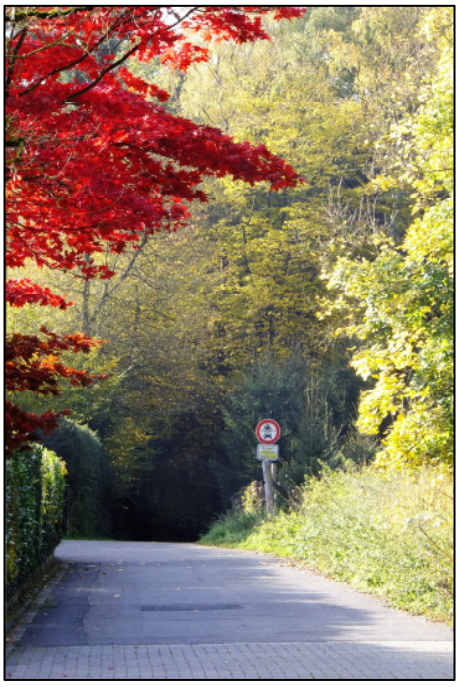
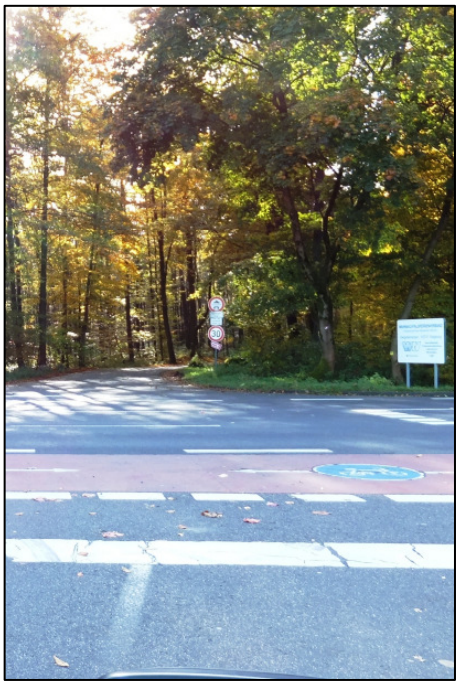


Abbildung 15: In Heide gibt es lediglich die Kapelle als Baudenkmal

Abbildung 16: Baudenkmäler und Denkmalbereiche in Inger und Birk

Die Lage von Heide am Rande des Lohmarer Walds und in unmittelbarer Nähe der Wahnbachtalsperre bietet Touristen einen attraktiven Startpunkt für Wanderungen und Fahrradtouren. Dabei ist die Lage an der B56 eher positiv zu bewerten, da sie den Touristen aus den umliegenden Städten eine schnelle und komfortable Anfahrt ermöglicht.





Fotos: FGR

Das bereits bestehende Wanderwegenetz (A1, A2, A3, XS) führt sowohl ins Ortszentrum als auch zur Wahnbachtalsperre und nach Siegburg und kann noch ausgebaut werden. Die Wege sind im Online-Portal der Stadt Lohmar ausgewiesen.
Die Nähe zur Wahnbachtalsperre bildet einen nicht zu unterschätzenden Vorteil.

Regionale und überregionale Fahrradrouten führen durch oder an HIB vorbei. Der Touristikverein „Bergisch[4]“ führt seine E-Bike-Strecke „Auf Försters Fährten“ ebenfalls an diesem Stadtteil vorbei.

6.2 Kultur

Lohmar ist auch in puncto Veranstaltungsstätten sehr gut aufgestellt. Besonders sticht die Jabachhalle in Lohmar-Ort hervor, in der schon viele Prominente besonders aus den Genres Musik (Rock/Pop), Comedy und Kabarett gastierten. Im Rahmen von Jugend-Disco-Veranstaltungen wurde auch schon vielfach auf die Bedürfnisse der jungen Bevölkerung eingegangen. Darüber hinaus haben auch weitere Ortsteile eigene kulturelle Foren wie z.B. Wahlscheid, Neuhonrath oder Donrath.

Im Birker Bürgerzentrum finden zahlreiche Veranstaltungen statt. Es verfügt über einen kleinen und einen großen Saal und bietet Platz für bis zu 500 Gäste (STADT LOHMAR, abrufbar unter http://www.lohmar.de).

Das kulturelle Angebot in den einzelnen Ortslagen wird auch intensiv von den Vereinen getragen (nicht nur vom Karnevalsverein).

7 STÄRKEN-SCHWÄCHEN-BESCHREIBUNG DER ORTE VON HIB

7.1 Heide

Wie schon in Kapitel 1.4 beschrieben ist Heide in erster Linie ein Wohnstandort, der sich in besonderem Maße von den 1980er Jahren bis in die 1990er Jahre entwickelt hat. Die wenigen heute noch vorhandenen Baulücken sind in Privatbesitz, was eine bauliche Planung seitens der Stadtverwaltung ausschließt. In der näheren Vergangenheit folgten im Wesentlichen Aufwertungsprozesse wie die Anlage eines Spiel- und eines Bolzplatzes sowie eines Dorfplatzes auf städtischen Flächen. Der Ort hat einige Stärken, aber auch Schwächen, die im Folgenden aufgelistet sind:

Stärken

Sicherheit und Verkehr

+ Überregionale Verkehrsanbindung

Wohnen und Arbeiten

+ Lage in starker Wirtschaftsregion Köln / Bonn
+ attraktiver Wohnstandort, schöne Wohnbereiche

Versorgung

+ Dinge des täglichen Bedarfs
+ Einkaufsbus für Senioren

Freizeit und Tourismus

+ landschaftlich reizvolle Lage am Waldrand
+ touristisch attraktiv durch gute Anbindung (B56) und Nähe zu Wald und Wahnbachtalsperre, Gastronomie
+ einige Freizeitangebote (Tennis, Bolz-, Spielplatz, Vereine)

sonstiges

+ Friedwald

Schwächen

Sicherheit und Verkehr

- Fehlende Querungshilfen auf der Franzhäuschenstraße
- Keine ausgeschilderte Radwegevernetzung zwischen den Orten

- eine schlechte ÖPNV-Verbindung nach Lohmar im Vergleich zur Anbindung nach Siegburg und Neunkirchen-Seelscheid

Wohnen und Arbeiten

- Hoher Auspendleranteil durch wenige Arbeitsplätze im Wohnort
- keine Erweiterungsmöglichkeiten für Wohnbebauung

Versorgung

- Kaum Infrastruktur für den steigenden Anteil an Senioren
- schlechte infrastrukturelle Ausstattung mit Versorgungseinrichtungen
- Schließungen und Leerstände (Schlecker und Geschäftslokal neben Lotto-Toto, voraussichtliche Schließung der Kreissparkasse)

Freizeit und Tourismus

- ausbaufähige Beschilderung von Wanderwegen
- keine Verknüpfung bestehender Rundwege in die Orte hinein

Dorfgestaltung

- gestalterische Mängel auf der Franzhäuschenstraße
- verbesserungswürdiger Dorfplatz

7.2 Inger/Birk

Inger war vor einigen Jahrhunderten der bedeutendste und Größte dieser drei Orte. Heute zeugen einige gut erhaltene Baudenkmäler von einer langen Vergangenheit. Birk hat die beste infrastrukturelle Ausstattung und hat eine Versorgungsfunktion auch für die angrenzenden Ortsteile.
Die beiden Ortsteile Inger und Birk sind funktional so verflochten, dass sie im Folgenden zusammen beschrieben werden können:

Stärken

Sicherheit und Verkehr

+ Überregionale Verkehrsanbindung

Wohnen und Arbeiten

+ starker Wirtschaftsraum Köln / Bonn

+ attraktiver Wohnstandort, schöne Wohnbereiche
+ Erweiterungspotenziale für Gewerbeflächen und Wohnbebauung

Versorgung

+ gute Versorgungsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf
+ gute soziale Infrastruktur
+ Einkaufsbus für Senioren

Freizeit und Tourismus

+ landschaftlich reizvolle Lage mit Randgebieten zur freien Flur
+ zahlreiche Freizeitangebote (Mehrzweckhalle, Kultur-, Vereinsleben)
+ Sportplatz, Tennis
+ Gastronomie

Schwächen

Sicherheit und Verkehr

- Zu wenig Sicherheit auf der Straße für Schulkinder
- Keine ausgeschilderte Radwegevernetzung zwischen den Orten
- eine schlechte ÖPNV-Verbindung nach Lohmar im Vergleich zur Anbindung nach Siegburg und Neunkirchen-Seelscheid

Wohnen und Arbeiten

- Hoher Auspendleranteil durch wenige Arbeitsplätze im Wohnort

Freizeit und Tourismus

- ausbaufähige Beschilderung von Wanderwegen
- keine Verknüpfung bestehender Rundwege in die Orte hinein

Dorfgestaltung

- Kleine gestalterische Defizite auf der Hauptstraße (Birker Straße und Ingerer Straße), optische Trennung durch die K13
- Zu kleiner Dorfplatz für Inger

8 Leitbilder

Die planerische Ausgangssituation in HIB ist stark begrenzt durch die „Nicht-Ausweisung“ als ASB und die Wald- und Landschaftsschutzgebiete in unmittelbarer Angrenzung an die Wohnbebauung.
Hinzu kommen die Prognosen zum Bevölkerungsrückgang als Auswirkung des demographischen Wandels.
Sowohl in Lohmar insgesamt, als auch im Untersuchungsraum HIB ist der Einwohnerzuwachs längst nicht mehr so stark wie er bis in die 90er Jahre war, im Gegenteil es gab bereits Jahre mit Bevölkerungsrückgang. Der demographische Wandel und die veränderten Lebensstile führen zu einem Geburtenrückgang, die medizinischen Fortschritte und das Gesundheitsbewusstsein führen zu einer stets steigenden Lebenserwartung. Durch diese Kombination steigt das Durchschnittsalter an, es gibt mehr alte Menschen und immer weniger Kinder. Aufgrund gestiegener Scheidungsraten und gesunkener Heiratsneigung gibt es mehr Singles. Dieser Anstieg sowie eine steigende Wohnfläche pro Kopf erhöhen jedoch zunächst noch die Zahl der Haushalte und den Bedarf an Wohnraum. Die Bevölkerung nimmt bereits heute nicht mehr durch eine natürliche Entwicklung zu, sondern durch Wanderungsgewinne.
Die Problematik der Zukunft besteht darin, dass zum einen das natürliche Defizit in der Entwicklung größer wird, denn wenn es mehr Alte gibt, steigt folglich auch die Sterblichkeit. Zum anderen lassen auch die Zuwanderungen nach, denn einerseits ist derzeit kaum Bauland verfügbar, weshalb keine neuen jungen Familien in die Orte einwandern können und andererseits lässt der berufsbedingte Wanderungsdruck nach, da durch weniger Menschen mehr Arbeitsplätze auch in anderen Regionen frei werden.
Aufgrund seiner vielen Stärken hat Lohmar jedoch die Chance den demographischen Wandel eventuell durch weitere Zuzüge junger Familien mit Kindern oder junger Paare in der Familiengründungsphase etwas abschwächen zu können. Grundvoraussetzung ist, die potenziellen Zuzügler mit entsprechendem Wohnraum versorgen zu können. Die Chancen liegen allgemein in Umnutzung, Bebauung von Baulücken, Nachverdichtung und Modernisierung bzw. ggf. Abriss und Neubau, wobei die Schließung von Baulücken und eine Nachverdichtung nicht relevant „steuerbar“ sind. Eine Baulandgewinnung durch schonende Ausweitung der Siedlungsrandzonen bietet Entwicklungsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund sollen primär sowohl die Nahversorgung als auch die Anbindung an den ÖPNV langfristig sichergestellt werden. Das attraktive Wohnumfeld ist zu erhalten und teilweise auszubauen, um die vorhandene Bevölkerung langfristig zu binden. Die landschaftliche Attraktivität ist sozusagen „gesetzt“ und geht auch nicht durch geringe Siedlungserweiterungen verloren. Sport- und Freizeitangebote, Bildungs- und Versorgungsmöglichkeiten für Kinder könnten marginal optimiert werden, aber zunehmende Wichtigkeit erhalten die Pflege und Betreuung für Senioren, sowie attraktive Freizeitangebote für alle Altersgruppen.
Für HIB lassen sich einige Leitbilder benennen:

Schwerpunkte der Ortsteile:

Heide. Tourismus fördern.
Inger. Geschichte erhalten.
Birk. Wohnen und arbeiten entwickeln.

Leitbilder nach Themenfeldern:

Sicherheit und Verkehr

→ Ausschilderung von Radwegen
→ Querungshilfen markieren

Wohnen und arbeiten

→ Entwicklung geeigneter Wohnbauflächen
→ Vorhaltung städtischer Neubauflächen für Seniorenwohnen und ggfls. Mehrgenerationenwohnen
→ An- und Umsiedlungsmöglichkeiten für mittelständisches Gewerbe schaffen

Versorgung

→ Angebote und Lebensqualität erhalten

Freizeit und Tourismus

→ Ehrenamt stärken
→ Tourismusangebote ausbauen

Dorfgestaltung / Ortsbild

→ optische Aufwertung
→ Heimatgefühl / Identifikation stärken
→ Image steigern

9 HANDLUNGSKONZEPT

9.1 Handlungsfelder

Die Handlungsfelder bauen auf den Ergebnissen der Stärken-Schwächen-Beschreibung auf. Es gilt Stärken zu stärken und Schwächen zu schwächen.

Über dem Leitbild von HIB „**H**eimatverbunden, **I**ndividuell und **B**ürgernah“ steht die Entwicklungsstrategie Lohmars **„Stadt der Generationen“** und **„Aktiv im Grünen Leben“**. Damit steht Lohmar für „Familienfreundlichkeit, Raum für Jung und Alt, Unternehmerisches Engagement und die Erlebnisfaktoren Natur und Sport“.
Diese Entwicklungsstrategie deckt sich mit den Ideen für eine erfolgreiche Weiterentwicklung in HIB.
Aus der vorangegangenen Arbeit lassen sich die herausgestellten Leitbilder für Handlungsmöglichkeiten genauer beschreiben:

Sicherheit und Verkehr

→ Querungshilfen markieren

Sinnvoll wäre es die Gefahrenpunkte auf dem Schulweg zu beseitigen, um das Sicherheitsgefühl und die Kinderfreundlichkeit zu stärken und ein Unfallrisiko zu minimieren. Davon würde auch die zunehmende Zahl der Senioren profitieren.
Die Franzhäuschenstraße in Heide ist eine optisch nicht ansprechende Straße, die durch fehlende Querungshilfen den Ort durchschneidet. Gerade im zentralen Bereich wo sich Geschäfte und Dienstleistungsangebote befinden ist eine ungefährliche Überquerung für Fußgänger wichtig. Eine geeignete Stelle für einen zweiten Zebrastreifen über die K13 wäre in Höhe der Kapellenstraße, da sich dort in beide Fahrtrichtungen eine Bushaltestelle befindet, die neben den Linienbussen auch von Schulbussen angefahren wird. Die vorhandene Querungshilfe gewährt keine ausreichende Sicherheit.

Photo: S. Grube

Weiterhin wäre ein Zebrastreifen in Birk im Bereich der Schule denkbar. Eine solche Maßnahme würde das Sicherheitsempfinden der Bürger und die Kinderfreundlichkeit erhöhen, zu dem in diesem Bereich die Straße auch von anderen Personengruppen häufig gequert wird, da sich dort Kirche, Friedhof, Bushaltestelle und Gaststätten befinden.

Photo: S. Grube

→ Ausschilderung von Radwegen

Es gibt keine ausgeschilderte Radwegevernetzung zwischen den Orten. Da die Bedeutung des Radverkehrs durch gestiegenes Umwelt- und Gesundheitsbewusstsein, als Freizeitbetätigung und vielleicht aus Kostengründen (Benzinpreise) zunehmend an Bedeutung gewinnt, wäre die Ausarbeitung und Beschilderung innerörtlicher Radwege sinnvoll. Damit einher gingen markierte Netzschlüsse – zum Beispiel zwischen den Radwegen der B56, der B507 und der K13. Die vorhandene Markierung auf der Franzhäuschenstraße muss ersetzt werden; sie ist lückenhaft und teilweise kaum noch lesbar.

Wohnen und arbeiten

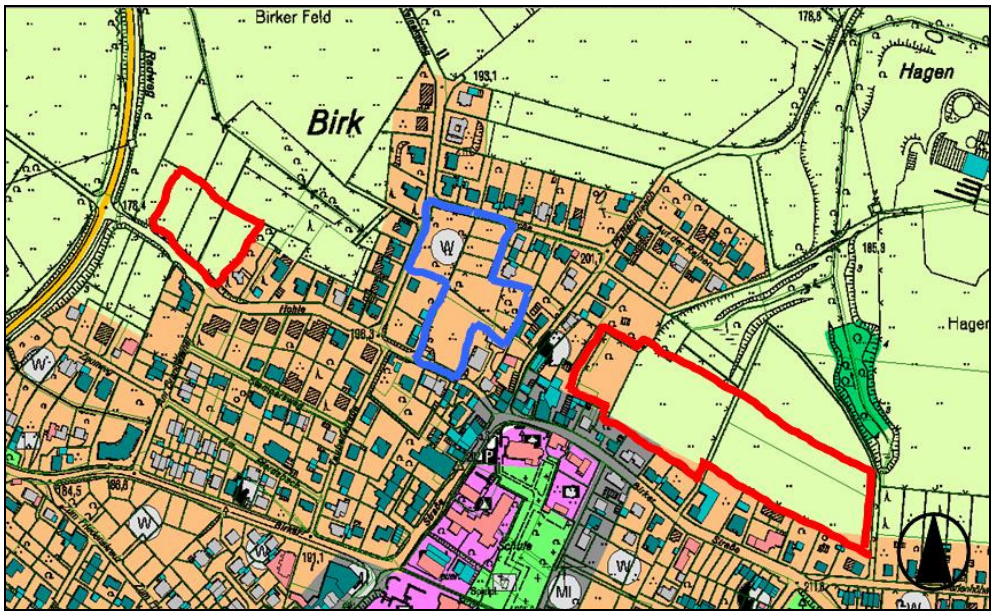
Derzeit gibt es noch eine, wenn auch geringe, Bevölkerungszunahme im Untersuchungsgebiet. Bestenfalls wird die Bevölkerungsentwicklung jedoch stagnieren, vermutlich sogar langfristig – auch bei moderater Baulandausweisung - zurückgehen. Dies liegt in der Abnahme der Wanderungen begründet, aber auch in den schwächer besetzten nachfolgenden Generationen aus Zeiten des sog. Pillenknicks. Derzeit profitieren die Städte und Gemeinden noch von den etwas stärkeren Jahrgängen der Enkelgeneration der Babyboomer. Um diese Jahrgänge noch mit ausreichendem adäquatem Wohnraum versorgen zu können und weitere junge Familien nach Lohmar zu ziehen um den demographischen Wandel zu verlangsamen und die Infrastrukturen auszulasten, sollten auch in naher Zukunft weitere Bautätigkeiten erfolgen. Sind diese Jahrgänge versorgt und es kommt in Zukunft durch ausbleibende Zuzüge und steigende Sterberaten zu frei werdendem Wohnraum, dann kann es durch sinkende Nachfrage im Altbaubestand sogar zu Leerständen kommen, es sei denn, die Altbauimmobilie hat Lage- und/oder Preisvorteile. Somit ist es eine Gratwanderung das richtige Maß für den Neubau zu bestimmen. Relativ dazu spricht aber eher mehr dafür, dass der Rhein-Sieg-Kreis auch weiterhin eine attraktive Zuzugregion bleiben dürfte.

→ Entwicklung geeigneter Wohnbauflächen

In HIB ließe sich möglicher Neubau lediglich in Birk und Inger realisieren. Sowohl in Inger als auch in Birk gibt es in den Randbereichen potenzielle Flächen für weitere Wohnbereiche, während Heide in seiner räumlichen Ausdehnung durch die Bundesstraße, die kommunale Grenze und wertvolle Waldflächen begrenzt ist. Birk ist gegenüber Inger zu bevorzugen, denn dort ist eine gute Infrastruktur vorhanden. Die nachfolgenden Karten zeigen mögliche Flächen für kurz- bis mittelfristige Baulandausweisung und langfristige Flächenpotenziale.

Abbildungen 17 a und b: Kurz- bis mittelfristige Wohnbauflächenpotenziale in Birk

Abb. 17a

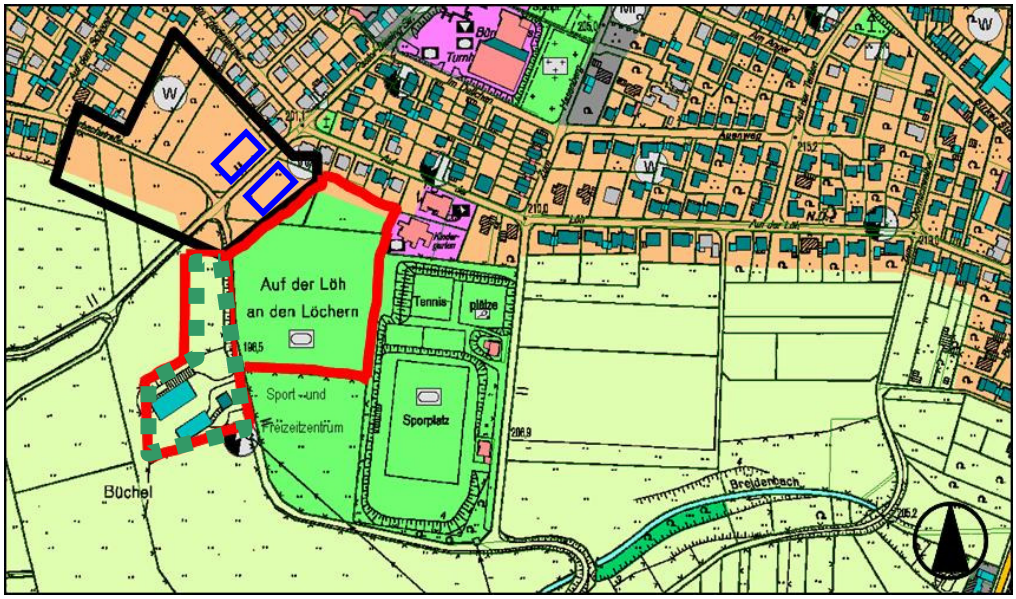


Legende: EFH = Einfamilienhaus >500m² Grundstück - MFH = Mehrfamilienhaus - WE = Wohneinheit

Baurecht, aber zur Zeit landwirtschaftlich genutzt. Reserve ca. **10 EFH**

Änderung des FNP und Aufstellung eines BP erforderlich (Priorität 2), Reserve ca. 7 + 28 = **35** EFH. In der größeren Erweiterungsfläche wären auch ortskernnahe barrierefreie Miet- oder Eigentumswohnungen sinnvoll.

Abb. 17b

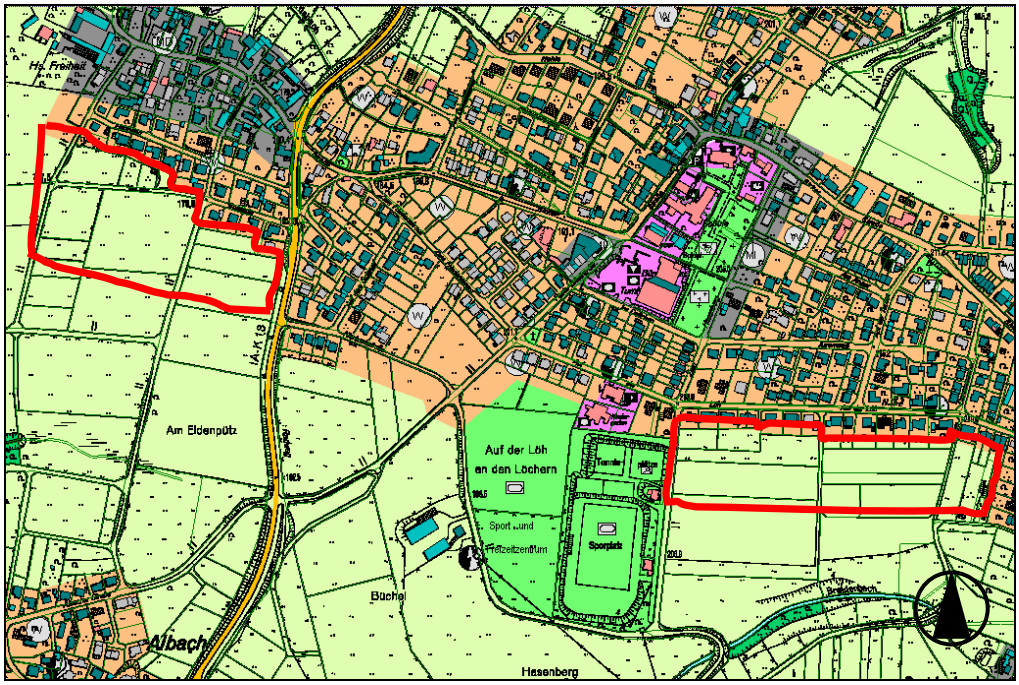


Legende: EFH = Einfamilienhaus >500m² Grundstück - MFH = Mehrfamilienhaus - WE = Wohneinheit

Kurzfristig zu entwickelnder BP (2013), Reserve ca. **20 EFH** + **20 WE** in MFH (z. B. „barrierefrei“ auch für Senioren)

Kurzfristige Änderung des FNP in Wohnbaufläche (Priorität 1), insbesondere die Umsetzung der westlichen Teilfläche ist abhängig von der Aufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung, Reserve insgesamt ca. **35 EFH**

Abbildung 18: langfristige Entwicklungsmöglichkeiten



Legende:

Langfristig denkbare Erweiterung (Priorität 3)

Geeignet sind die Flächen für freistehende Einfamilienhäuser und Doppelhäuser in ein- bis zweigeschossiger Bauweise für ca. 100+ WE, je nach Art und Dichte.
Neubau erhöht zwar die Einwohnerzahl und verjüngt die Bevölkerung, aber es kann die Folgen des demographischen Wandels nur hinauszögern, aber nicht stoppen.

→ Vorhaltung städtischer Neubauflächen für Seniorenwohnen / Mehrgenerationen wohnen

Um dem denkbaren Wunsch, im Alter sein Wohnhaus aufzugeben ohne den Ort zu verlassen, entsprechen zu können, wäre die Vorhaltung von entsprechenden Bauzonen für barrierefreie Miet- oder Eigentumswohnungen zunächst im neuen Baugebiet der Karte 17b sinnvoll. Es handelt sich um die einzig „steuerbaren“ Angebotsflächen in verträglicher Nähe zum Ortskern. Es gibt durchaus für diese Lage passende 2-geschossige (+Staffelgeschoss) Mehrfamilienhäuser. Als Beispiel sei das neue MFH am Steinweg in Wahlscheid genannt. Zwar wären sogenannte Mehrgenerationenhäuser wünschenswert, aber leider kann man die Interessenten dafür nicht „herbeireden“. Erst recht nicht vorstellbar ist die Organisation und Betreuung dieser besonderen Wohnform „von Amts wegen“, also durch die Verwaltung, ohne dafür über Jahre Personal abzustellen, bzw. neu einzustellen. Es kann ggfls. nur um die Pla-

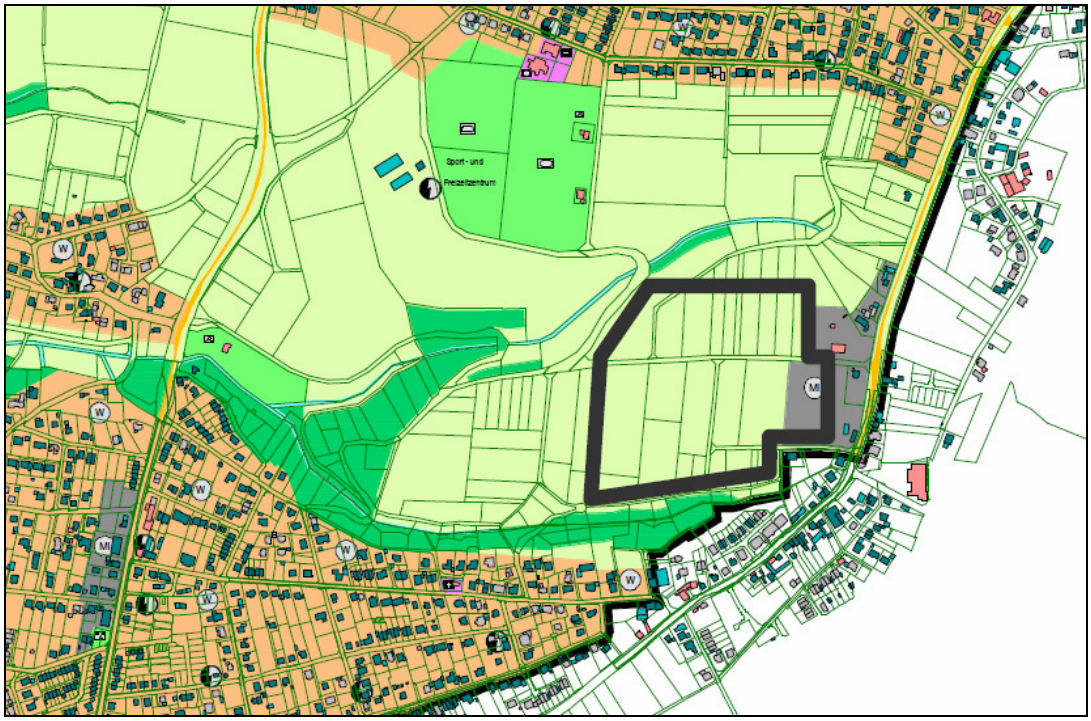
nung und Vermarktung einer entsprechend großen Fläche gehen, wenn geeignete ernsthafte Interessenten mit einem passenden Konzept vorhanden wären.

Für das Angebot „Seniorenwohnen“ spricht, dass sowohl Bürger aus Heide als auch aus Birk in den jeweiligen Fachkreissitzungen 2009 betonten, dass sie sich Angebote zu diesem Thema wünschen, da sie in ihrem Heimatort alt werden wollen.
Die vielen Angebote für Senioren insgesamt in Lohmar, aber auch in HIB spiegeln die Stärke des Engagements der Seniorenvertretung wider. Es gibt zahlreiche sportliche Angebote von Quigong (sanfte Körperübungen), Gesellschaftstanz und Seniorentanz bis zu Sport für Ältere, aber auch gesellige Angebote wie Spielenachmittage, Frauentreff und Frauenmesse mit anschließendem Frühstück und Hilfsangebote wie den Senioreneinkaufsdienst.
Ein entsprechendes Wohnprojekt wäre demnach wünschenswert. Wichtig ist eine kurze fußläufige Erreichbarkeit zum Versorgungszentrum. Der „Wunschabstand“ von 150 Meter kann nur in seltenen Fällen erfüllt werden. So auch in Birk, aber die vorhandene Neubaufläche im FNP ist unter den gegebenen Umständen ein guter Standort dafür.
In Heide müssten Lösungen im Bestand gefunden werden → Verkauf privater Grundstücke, die zusammengelegt werden oder groß genug sind, damit ein Investor eine notwendige wirtschaftliche Größe realisieren kann.

→ An- und Umsiedlungsmöglichkeiten für mittelständisches Gewerbe schaffen

Birk verfügt im Bereich des Fernsehturms über Flächenpotenziale von brutto ca. 9ha Größe zur Erweiterung der Gewerbeflächen. Hier hätten bestehende Betriebe die Möglichkeit durch Umsiedlung ihre eigenen Flächen zu vergrößern, und neue Betriebe könnten sich ansiedeln, die das Angebot wohnortnaher neuer Arbeitsplätze in HIB deutlich verbesserten. Inwieweit die verkehrsgünstig gelegene Fläche tatsächlich in dieser Größe realisierbar ist, das ist mit der Landesplanung und mit den Belangen des Landschaftsschutzes abzustimmen.

Abbildung 19: Erweiterungspotenzial für Gewerbegrundstücke in HIB



Erschließung über die vorhandene Zufahrt am Funkturm.

Versorgung

→ Angebote und Lebensqualität erhalten

Für die Größe der Ortsteile ist die Versorgung mit Gütern des kurzfristigen Bedarfs sehr gut. Allerdings ist diese überwiegend auf Birk konzentriert. Beispielsweise gibt es u.a. Bäcker, Metzger, ein Edeka Lebensmittelgeschäft und einen Getränkehandel. Durch die Insolvenz der Drogeriekette Schlecker, musste deren Filiale in Heide geschlossen werden. Ähnlich gut ist das Angebot an grundlegenden Dienstleistungen; so sind Poststation und Banken (Kreissparkasse und VR- Bank), aber auch praktische Ärzte und Zahnärzte vor Ort vertreten.

Käme es mittel- bis langfristig auch in HIB zu einem Bevölkerungsrückgang, könnte das Fortbestehen dieser Geschäfte auf dem Spiel stehen. Durch die gleichzeitige Alterung der Gesellschaft wird es aber zunehmend wichtiger eine Versorgung vor Ort sicherzustellen. An dieser Stelle müssen die Einwohner dafür sensibilisiert werden, dass sie durch das eigene Einkaufsverhalten die Existenz der kleinen Geschäfte sichern könnte. Tätigen sie ihre Einkäufe regelmäßig auf dem Weg von der Arbeit in Geschäften mit großer Auswahl an Produkten und genügend Parkangeboten und besorgen im Wohnort nur die vergessenen Kleinigkeiten, kann es passieren, dass diese örtlichen Angebote eines Tages nicht mehr wirtschaftlich existieren können. Über die Versorgung hinaus, übernehmen solche Geschäfte im ländlichen Raum auch die nicht zu unterschätzende Funktion eines Kommunikationsortes.

Neben der Sensibilisierung der Bevölkerung bestehen weitere gute Chancen die Versorgung zu sichern, indem man flexibel auf die Bedürfnisse reagiert.
Teilweise ist dies geschehen, so bietet die ev. Kirche Birk in Kooperation mit der Seniorenvertretung einen Senioreneinkaufsdienst an und die Stadt Lohmar hat einen Einkaufsführer für Seniorinnen und Senioren herausgebracht mit einer Übersicht der Geschäfte, die auch einen Lieferservice anbieten.
Weitere Anpassungen können Angebotserweiterungen sein (z. B. Poststation im Schreibwarengeschäft), mobile Dienste wie mobile Direktvermarkter ansässiger ländlicher Betriebe und mobile Bäckereien die „Über-Land-fahren“, aber auch sozial organisierte Netzwerke. Hier sind einer zukunftsfähigen Gestaltung keine Grenzen gesetzt.
Eine Chance HIB besser an Lohmar anzubinden und die oft als unzureichend empfundene Anbindung zu verbessern wäre über den Birker Einkaufsbus hinaus ein flexibler Fahrdienst, der wie der Bürgerbus Lohmar e.V. ehrenamtlich organisiert werden könnte. Denkbar wäre, ähnlich wie die Taschengeldbörse, eine Art Dienstleistungsbörse zwischen den Generationen, der gleichzeitig zu deren Integration beiträgt. Beispiel: junge Senioren fahren Teenager ohne Führerschein zu ihrem Sportverein, diese helfen ihnen wiederum im Gegenzug im Garten oder erledigen im Rahmen einer Dienstleistungsbörse Einkäufe für Senioren.

Freizeit und Tourismus

Eine Angebotserweiterung für die Jugend in Birk ist im Bereich der Schule und Feuerwehr möglich.

Hier spielen Jugendliche neben dem Spielplatz der Grundschule regelmäßig Fußball, was an Trittstellen im Rasen sichtbar ist. Die vorhandene Vorrichtung für einen

Basketballkorb kann entfernt werden, da Gras für dieses Spiel nicht als Untergrund geeignet ist.

Stattdessen könnte durch das Aufstellen zweier Bolztore der Spielkomfort erhöht werden, zumal an der Seite zur Straße hin bereits ein geeigneter Zaun steht. Hierfür sind vorab in jedem Falle die schulischen Belange zu klären.

→ Ehrenamt stärken

Die Schwierigkeit besteht darin, auf lange Sicht genügend ehrenamtliche Bürger zu finden, um die große Anzahl an Vereinen aufrechtzuerhalten und darüber hinaus die Mitbewohner im Dorf zu tatkräftigem Handeln zu mobilisieren. Die Gestaltung sollte ‚von Innen', also aus dem Dorf entwickelt werden, um den Wünschen der Einwohner zu entsprechen. Anhand gelungener Beispiele wie z.B. aus Lohmar-Deesem oder Lohmar-Honrath soll versucht werden, die Bewohner zum aktiven Handeln zu motivieren, um innerhalb des Siedlungsbereichs ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln, eigene Ideen umzusetzen und Neubürger zu integrieren.

→ Tourismusangebote ausbauen

Zweifelsohne bildet das reizvolle Landschaftsbild eine bedeutende Stärke für diese Wohnorte. Durch Ausweisung der Landwirtschafts- und Waldflächen als Landschaftsschutzgebiet wird dieses Potenzial geschützt. Um es optimal für den Tourismus und zur Naherholung der ansässigen Bevölkerung zu nutzen, könnte eine optimierte Beschilderung von Rad- und Wanderwegen helfen. Eine Verknüpfung der Rundwege in die Orte hinein (nach Heide als touristischer Schwerpunkt und nach Inger als attraktives Fachwerkdorf) könnte ganz im Interesse der Geschäftsleute und Gastronomen sein. Warum nicht versuchen, einen Arbeitskreis zu gründen, der

die individuellen Interessen zu einem gemeinschaftlichen Ganzen verknüpfen könnte?

Dorfgestaltung / Ortsbild

→ Heimatgefühl / Identifikation stärken

Zur Stärkung des Heimatgefühls trägt das Dorfleben bei, das im Wesentlichen über die Vereine gefördert wird und durch diese das Gemeinschaftsleben stärkt. Vereine sind auf das Ehrenamt angewiesen und diese Abhängigkeit bildet somit das Risiko.
Wenn sich die Einwohner im Ort wohl fühlen, stehen sie auch verstärkt hinter ihrer Heimat.
Weitere Priorität haben die Nachbarschaften. Gute Nachbarschaften sind wichtig für ein Heimatgefühl. Durch weniger enge oder fehlende Familienstrukturen steigt umso mehr die Wichtigkeit eines guten Nachbarschaftsnetzwerkes insbesondere für die Versorgung und Unterstützung kranker und alter Menschen. Hier ist allerdings Eigeninitiative gefragt, für die es kein Patentrezept gibt. Die Bildung von vereinsübergreifenden Dorfgemeinschaften müsste vielleicht innerhalb der einzelnen Vereine überlegt werden, um daraus neue Aktionen für Alle ins Leben zu rufen ……

Eine große Bedeutung haben besonders auf dem Land die Dorfplätze. Sie sind das gemeinschaftliche Zentrum, ein wichtiger Ort der Kommunikation. An dieser Stelle treffen sich Jung und Alt, es wird gefeiert und sich ausgetauscht. Sie stärken somit das Wir-Gefühl. Anders als Heide und Birk hat Inger einen viel zu kleinen Dorfplatz.

Abbildung 20: zu kleiner Dorfplatz in Inger

Im Neubaugebiet ‚Birker Dreieck' ist seit 2009 auf städtischer Fläche ein größerer Dorfplatz geplant, der bislang nicht umgesetzt wurde. Die bereits vorhandene Planung sollte auf ihre Aktualität hin überprüft und gegebenenfalls an die heutigen Bedürfnisse angepasst werden und im Anschluss daran möglichst zeitnah umgesetzt werden.

Abbildung 21: Planung für einen neuen Dorfplatz in Inger

→ optische Aufwertung

Durch die Gestaltung öffentlicher Plätze steigt mit ihrer Attraktivität auch die Aufenthaltsqualität und somit meist auch die Bedeutung dieser Plätze als Ort der Kommunikation. Gleiches gilt für die Instandhaltung der Spiel- und Bolzplätze.

In Heide könnten die Pflege des Bolzplatzes und die Umgestaltung des Dorfplatzes zu einer optischen Aufwertung führen und die Zufriedenheit / Behaglichkeit steigern.

Der Bolzplatz ist teilweise mit Grünwuchs bedeckt und die Netze hinter dem Tor sind kaputt.

Der Dorfplatz könnte besser in den Straßenraum integriert werden, indem man den funktionslosen Zaun entfernt und die Schaukästen auf den Platz versetzt. Weiterhin könnte das Angebot durch eine freizugängliche Büchervitrine erweitert werden. Dieses Angebot wäre attraktiv für Jung und Alt. (Foto: derzeitiger Dorfplatz) Dazu bedarf es eines „Machers“, einer „Macherin“ – oder es könnte eines von zukünftigen Projekten einer „neuen Dorfgemeinschaft“ sein.

In Birk könnten ebenfalls Maßnahmen zur Dorfgestaltung getroffen werden. Durch Drehung der Sitzgruppe vor der Kirche lässt sich der Ausblick der dort Sitzenden auf den Parkplatz und den Fahrradständer vermeiden.

Der Anblick der Glas- und Altkleidercontainer auf dem Eppendorfer Platz ist sehr unattraktiv. Hierfür sollten Lösungen gefunden werden.

Darüber hinaus ist ein ansprechendes Ortsbild von vielseitiger Bedeutung. Es trägt zu einem positiven Image bei → **Image steigern**
und somit zur Identifikation der Bewohner mit ihrer Heimat und letzten Endes zu einem gestärkten Gemeinschaftssinn. Die Gestaltung des Ortsbildes liegt nicht nur in den Händen der Pfleger öffentlicher Grünflächen, sondern ebenso in den Händen der Bewohner. Durch attraktiv angelegte Vorgärten und gepflegte Straßenränder kann jeder einen entscheidenden Beitrag für sein Dorf leisten! Das ist aber kein grundsätzlicher Mangel, da der überwiegende Teil der Wohngebiete und Vorgärten sehr gut gepflegt ist.

Übergeordnet ist ein ansprechendes Bild von Ortseingang und den Hauptstraßen.

Das trostlose Bild der Franzhäuschenstraße sollte unbedingt aufgewertet werden.

Hier eignet sich die Anpflanzung von Bäumen. Diese Maßnahme der Ortsbildgestaltung ist im Falle einer Lenkung des Tourismus durch den Ort nahezu unumgänglich. Neben der Franzhäuschenstraße bieten auch die Ingerer Straße und die Birker Straße Verbesserungsmöglichkeiten. Ausgenommen sind in Inger der Teil westlich der Kreisstraße und die Birker Straße im Bereich der Grundschule / Kirche. Auch hier lässt sich das Erscheinungsbild durch die Anpflanzung von Bäumen noch optimieren.

→ Ortsbild an den Hauptverkehrsachsen verbessern

In diesem Zuge könnte (für die K13 in Kooperation mit dem Rhein-Sieg-Kreis) überlegt werden, ob eine optische Aufwertung der Franzhäuschen Straße und der Birker Straße durch die Anpflanzung von Bäumen möglich ist.

Abbildung 22: Beispiel für versetzte Anordnung von Bäumen im Straßenraum

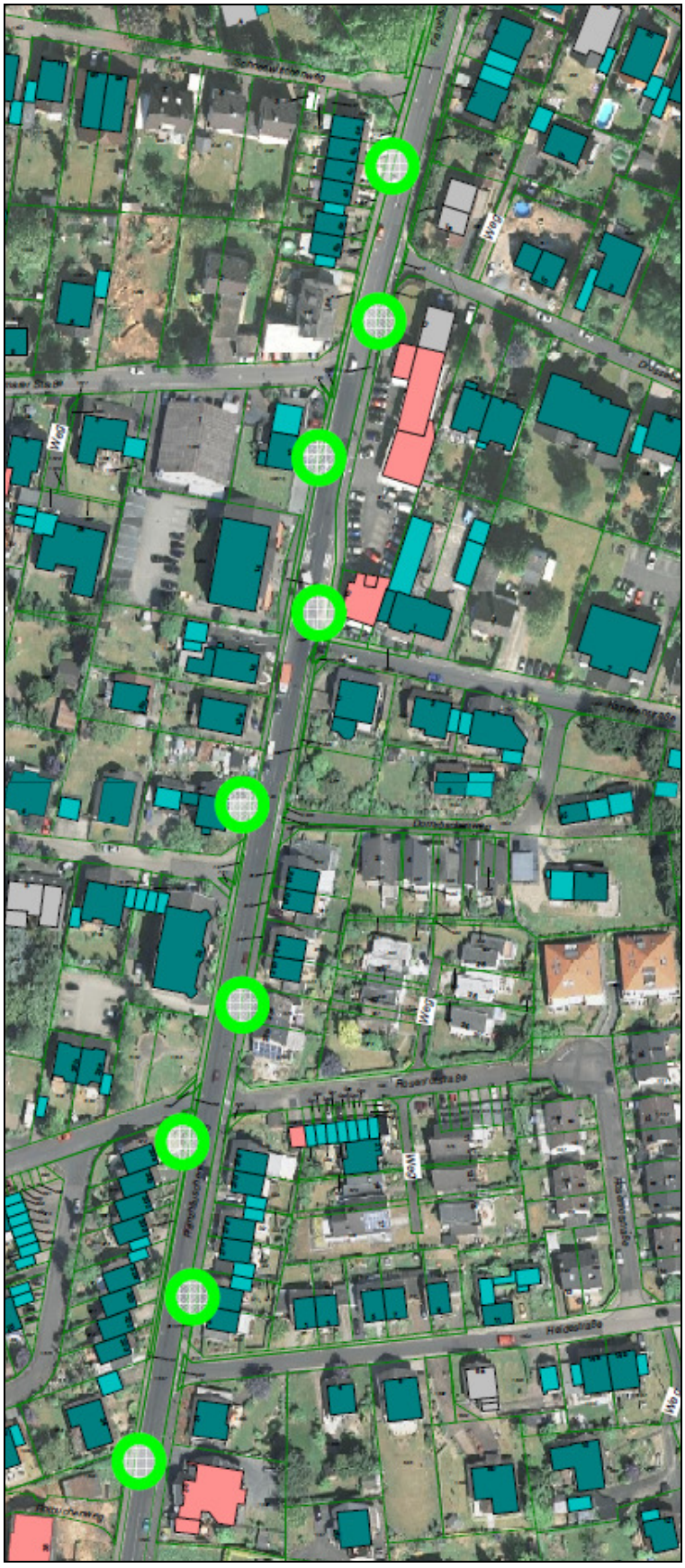
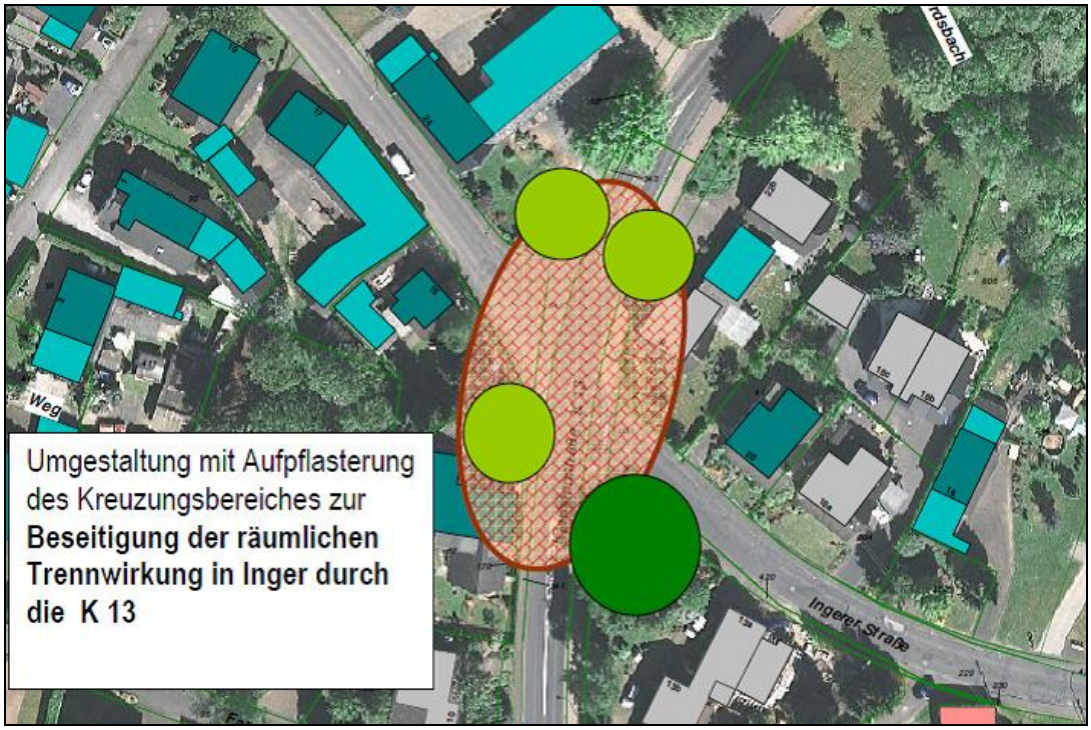


Abbildung 23: Beispiel für die Umgestaltung der Kreuzung K13 / Ingerer Straße



Die trennende Wirkung der K13 in Inger wäre durch eine Umgestaltung aufzuheben.

10 SCHLUSSBETRACHTUNG

In HIB ist die Welt grundsätzlich noch in Ordnung. Aber Verbesserungen im Detail könnten zu einer weiteren Aufwertung des Ortsbildes führen.
Zu berücksichtigen sind unbedingt die Prognosen für die Zukunft hinsichtlich der Änderung der Altersstruktur sowie fehlender Bauflächen, um den Wanderungsverlusten gegenzusteuern. Darüber hinaus ist im Vorfeld der Finanzierungsrahmen zu klären.
HIB kann sich den fortlaufenden Änderungen durch den demographischen Wandel anpassen. Die guten Ausgangsbedingungen müssen gewahrt werden und gleichzeitig den Änderungen nachhaltig angepasst werden, um in Zukunft attraktiv zu bleiben und nicht im Kampf gegen den Bevölkerungsschwund zu verlieren. Dieser würde Unterauslastungen sämtlicher Infrastrukturen mit Schließungen als Konsequenz zur Folge haben und so zu Leerständen führen, woraus sich weitere Probleme wie Attraktivitätsverlust, Abwanderung und / oder Nicht-Rückkehr der Jüngeren nach Abschluss der Ausbildung usw. ergeben könnten.
Neben einigen Maßnahmen der öffentlichen Hand, sollte die Bevölkerung vor Ort für die nahenden strukturellen Änderungen sensibilisiert werden, eine Steuerung von außen so behutsam wie möglich erfolgen und gleichzeitig Impulse von Innen unterstützt werden.
Ein besonderes Entwicklungspotenzial bietet Birk zum einen durch seine gute infrastrukturelle Ausgangssituation auf allen Ebenen (Daseinsvorsorge, soziale Strukturen, Baulandreserven, Kultur- und Freizeitangebote). Zum anderen ist aber auch durch die breite Vereinslandschaft eine gute Grundlage für das soziale Miteinander und die Integration Hinzugezogener bzw. Hinzuziehender vorhanden und mit der Option neuer Wohnsiedlungsbereiche und eines Gewerbegebietes am Funkturm darüber hinaus eine Möglichkeit zur Gewinnung neuer Bürger und zur Schaffung von wohnortnahen Arbeitplätzen gegeben.

11 LITERATURVERZEICHNIS

- AKADEMIE FÜR RAUMFORSCHUNG UND LANDESPLANUNG (HRSG.) (2005[4]): Handwörterbuch der Raumordnung, Selbstverlag, Hannover.

- ARBEITSGEMEINSCHAFT KOMMUNALE PLANUNG (KOMPLAN) (HRSG.) 2010: Gemeinsame Kindertagesstättenbedarfs- und Schulentwicklungsplanung der Stadt Lohmar, Teilabschnitt II Schulentwicklungsplanung Fortschreibung 2010, Eigenverlag, Bochum.

- ASCHEMEIER, R. (2007): Zahlen und Fakten zum demographischen Wandel, In: Geographische Rundschau 59, H. 2, Westermann, Braunschweig, S. 62-65.

- BÖRSCH-SUPAN, A. (2007): Gesamtwirtschaftliche Folgen des demographischen Wandels, In: Geographische Rundschau 59, H. 2, S. 48-52.

- BUNDESAMT FÜR BAUWESEN UND RAUMORDNUNG (HRSG.) (1995): Raumordnungspolitischer Handlungsrahmen: Beschluss der Ministerkonferenz für Raumordnung in Düsseldorf am 8. März 1995, Selbstverlag, Bonn.

- EMPIRICA (HRSG.) (2007): Handlungskonzept zur Stadtentwicklung Lohmar, Chancen-Zielsetzungen-Handlungsfelder, Selbstverlag, Bonn.

- GANS, P. UND T. LEIBERT (2007): Zweiter demographischer Wandel in den EU-15-Staaten, In: Geographische Rundschau 59, H.2, S. 4-13.

- HENKEL, G. (2004[4]): Der ländliche Raum, Gebrüder Borntraeger Verlagsbuchhandlung, Berlin.

- LEIBNITZ-INSTITUT FÜR ÖKOLOGISCHE RAUMENTWICKLUNG E.V. (2008): Regionales Handlungskonzept Wohnen 2020 Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler, Abschlussbericht, Anhang, Dresden.

- RHEIN-SIEG-KREIS – PLANUNGSAMT (HRSG.) (2009a): Kreisentwicklungskonzept 2020, Vitalität und Vielfalt Rhein-Sieg-Kreis, Selbstverlag, Siegburg.

- RHEIN-SIEG-KREIS - PLANUNGSAMT (HRSG.) (2009b): Kreisentwicklungskonzept 2020, Vitalität und Vielfalt Rhein-Sieg-Kreis, Anhang Strukturanalyse und Befragungsergebnisse, Selbstverlag, Siegburg.

- SCHEINER, J. (2006): Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Verkehr, In: Gans, P. und A. Schmitz-Veltin (Hrsg.) (2006): Demographische Trends in Deutschland, Folgen für Städte und Regionen, Forschungs- und Sitzuzungsberichte der ARL, Räumliche Konsequenzen des demographischen Wandels, Teil 6, Selbstverlag, Hannover, S. 131-153.

- STATISTISCHES BUNDESAMT (HRSG.) (2009): Bevölkerung Deutschlands bis 2060, 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Begleitmaterial zur Pressekonferenz am 18. November 2009 in Berlin, Selbstverlag, Wiesbaden.

- TIETZ, H.-P. (2006): Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Netzinfrastruktur, In: Gans, P. und A. Schmitz-Veltin (Hrsg.) (2006): Demographische Trends in Deutschland, Folgen für Städte und Regionen, Forschungs- und Sitzuzungsberichte der ARL, Räumliche Konsequenzen des demographischen Wandels, Teil 6, Selbstverlag, Hannover, S. 154-171.

- ZILLENBILLER, E. (1980): Wie sollte das Dorf der Zukunft aussehen?, In: Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (Hrsg.) (1980): Das Ende des alten Dorfes?, Bd. 1051, Kohlhammer, Stuttgart, S. 86-102.

11.1 Internetquellen

- BUNDESINSTITUT FÜR BAU-, STADT- UND RAUMFORSCHUNG
  „Siedlungsstrukturelle Kreistypen“
  http://www.bbsr.bund.de/cln_032/nn_1086478/BBSR/DE/Raumbeobachtung/Raumabgrenzungen/SiedlungsstrukturelleGebietstypen/Kreistypen/Download_Karte2009_PDF,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/Download_Karte2009_PDF.pdf
  (zuletzt abgerufen am 20.08.2012)

„Der demographische Wandel im Raum“
http://www.bbsr.bund.de/nn_601084/BBSR/DE/Raumentwicklung/RaumentwicklungDeutschland/Demographie/Projekte/DemogrWandel/DemogrWandel.html
(zuletzt abgerufen am 20.08.2012)

- FRIEDWALD
  http://www.friedwald.de/waelder/standorte/lohmar/
  (zuletzt abgerufen am 21.10.2012)

- GRUNDSCHULE BIRK
  http://www.ggs-birk.de/home.html
  (zuletzt abgerufen am 05.07.2012)

- GOOGLE MAPS
  http://maps.google.de/maps?q=lohmar&um=1&ie=UTF-8&hq=&hnear=0x47bedc4ed5c91e1f:0xaf5b1952f10e5975,Lohmar&gl=de&sa=X&ei=Oyo_UO_LIoX54QTbuoD4Bg&ved=0CC4Q8gEwAQ
  (zuletzt abgerufen am 30.08.2012)

- INFORMATION UND TECHNIK NORDRHEIN-WESTFALEN (IT.NRW), GESCHÄFTSBEREICH STATISTIK (HRSG.) (2012): Kommunalprofil Lohmar, Stadt, Selbstverlag, Düsseldorf.
  http://www.it.nrw.de/kommunalprofil/l05382028.pdf
  (zuletzt abgerufen am 20.07.2012)

- LANDESAMT FÜR DATENVERARBEITUNG UND STATISTIK NORDRHEIN-WESTFALEN (HRSG.) (2006): Statistische Analysen und Studien Nordrhein-Westfalen, Band 36, Selbstverlag, Düsseldorf.
  http://www.it.nrw.de/statistik/analysen/stat_studien/2006/band_36/z089_200660.pdf
  (zuletzt abgerufen am 14.08.2012)

- LANDESDATENBANK NRW
  https://www.landesdatenbank.nrw.de/ldbnrw/online/data;jsessionid=20FE258E00A16F4CFD3293E1394FE8A9?operation=ergebnistabelleDiagramm&option=diagramm&levelindex=3&levelid=1343121062890&downloadname=12411-01i
  (zuletzt abgerufen am 24.07.2012)

- REGIOPLANER
  http://karte.regioplaner.de/karte.html?activateLayers=Oberzentren,Mittelzentren,Grundzentren,Entwicklungsachsen1,Entwicklungsachsen2,Entwicklungsachsen3,SiedlungsraeumlicheGrundstruktur1,SiedlungsraeumlicheGrundstruktur2,SiedlungsraeumlicheGrundstruktur3,
  (zuletzt abgerufen am 28.06.2012).

- RHEIN-SIEG-KREIS
  Zahlen und Fakten 2012
  http://www.rhein-sieg-kreis.de/imperia/md/content/cms100/wirtschaft2/daten_fakten/zahlenspiegel_2012_rsk.pdf
  (zuletzt abgerufen am 29.06.2012).

  Bevölkerungsentwicklung
  http://www.rhein-sieg-kreis.de/imperia/md/content/cms100/wirtschaft2/daten_fakten/bevoelkerung/bevoelkerungsentwicklung_1991-2011_daten.pdf,
  (zuletzt abgerufen am 29.06.2012).

- STADT LOHMAR
  http://www.lohmar.de/stadtportraet/lohmar-in-kuerze/
  (zuletzt abgerufen am 02.07.2012)

  Schulstatistik
  http://www.lohmar.de/fileadmin/amt10/pics/Schulstatistik_Stadt_Lohmar_bis_2010.pdf (zuletzt abgerufen am 05.07.2012)

  Zahlen, Daten, Fakten
  http://www.lohmar.de/stadtportraet/zahlen-daten-fakten/
  (zuletzt abgerufen am: 10.07.2012)

  Sport, Kultur, Freizeit, Tourismus
  http://www.lohmar.de/sportkulturtourismus/wanderwege-lohmar/routenuebersicht0/bis-7-5-km/heide-inger-birk0/
  (zuletzt abgerufen am 30.08.2012)

http://www.lohmar.de/sportkulturtourismus/veranstaltungsorte/buergerzentrum-birk/,
(zuletzt abgerufen am 16.07.2012)

http://www.lohmar.de/sehenswertes.php?sw_id=02-02
(zuletzt abgerufen am 21.10.2012)

- STATISTISCHES BUNDESAMT (HRSG.) (2009): Bevölkerung Deutschlands bis 2060, 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Selbstverlag, Wiesbaden.
https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/VorausberechnungBevoelke-rung/BevoelkerungDeutschland2060Presse5124204099004.pdf?__blob=publicationFile
(zuletzt abgerufen am: 22.06.2012)

- STATISTISCHES BUNDESAMT
https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/Geburten/Tabellen/GeburtenZiffer.html
(zuletzt abgerufen am 22.06.2012).

- TOPOGRAPHISCHES INFORMATIONSMANAGEMENT NRW
http://www.tim-online.nrw.de/tim-online/initParams.do;jsessionid=A98DCAB9E34F30 4D2089C8D5D18D1B42
(zuletzt abgerufen am 30.08.2012)

- VERKEHRSVERBUND RHEIN-SIEG (VRS)
http://195.14.241.4:8080/vrs/cgi/process/eingabeRouteIntermodal
(zuletzt abgerufen am 03.08.2012)

http://www.vrsinfo.de/fahrplan/haltestellen-und-linieninformationen.html
(zuletzt abgerufen am 06.08.2012)

- WIKIPEDIA
http://de.wikipedia.org/wiki/Inger_(Lohmar))
http://de.wikipedia.org/wiki/Birk_(Lohmar)

(zuletzt abgerufen am 21.10.2012)

12 ANHANG

leer

Anhang 2: Abstimmungsergebnis Ratssitzung

STADT LOHMAR
Der Bürgermeister

1. Auszug aus der Niederschrift über die Sitzung Rates

Sitzungstermin
17.06.2008

14 Aufstellung eines Entwicklungskonzeptes für den Wohnsiedlungsbereich Heide, Inger und Birk; hier: Antrag der SPD-Fraktion , Gisela Becker, vom 05.06.2008

Der Rat beauftragt die Verwaltung mit der Aufstellung eines Entwicklungskonzeptes für den Wohnsiedlungsbereich Heide, Inger und Birk.
Hierbei sind insbesondere folgende Punkte mit zu berücksichtigen:

- Demografische Entwicklung in diesem Wohnsiedlungsbereich
- Schaffung von Nahversorgung in diesem Bereich z.B. mit Geschäften, Ärzten, Pflegeeinrichtung usw.
- Personennahverkehrsanbindungen

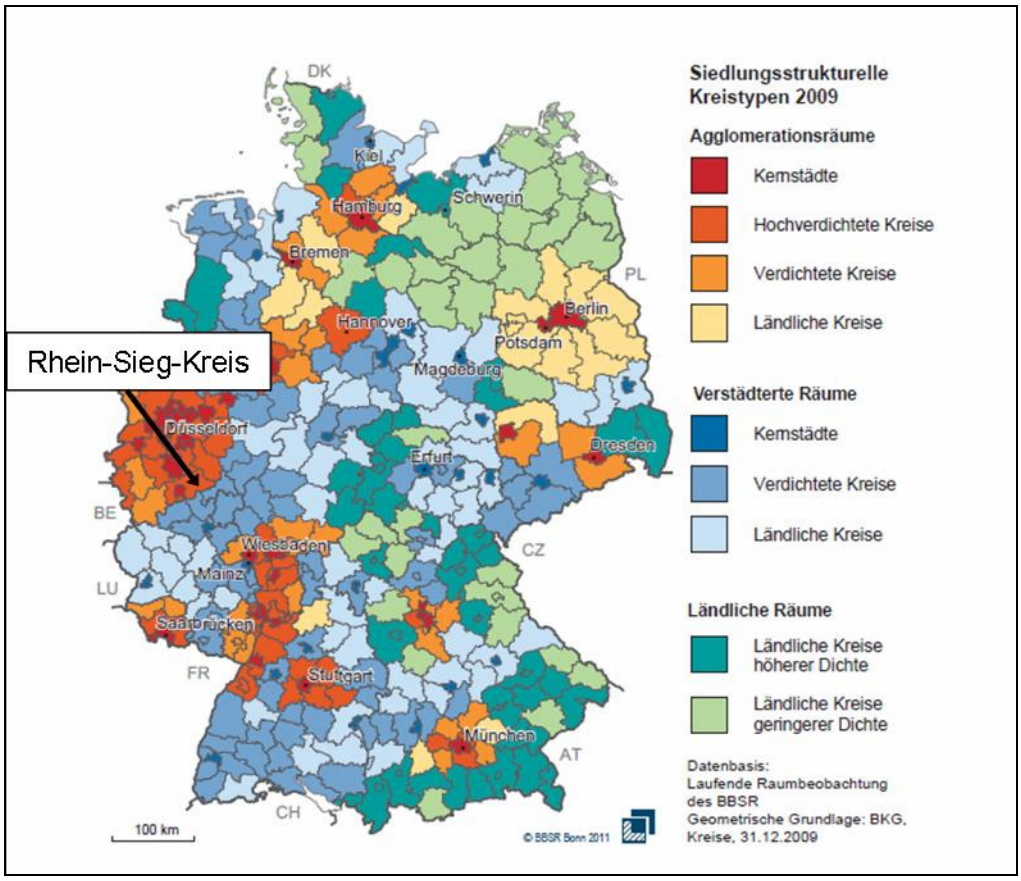
Das Entwicklungskonzept ist unter direkter Beteiligung der dortigen Wohnbevölkerung zu erarbeiten.

Einstimmig Abstimmungsergebnis: Ja

2. Amt 63

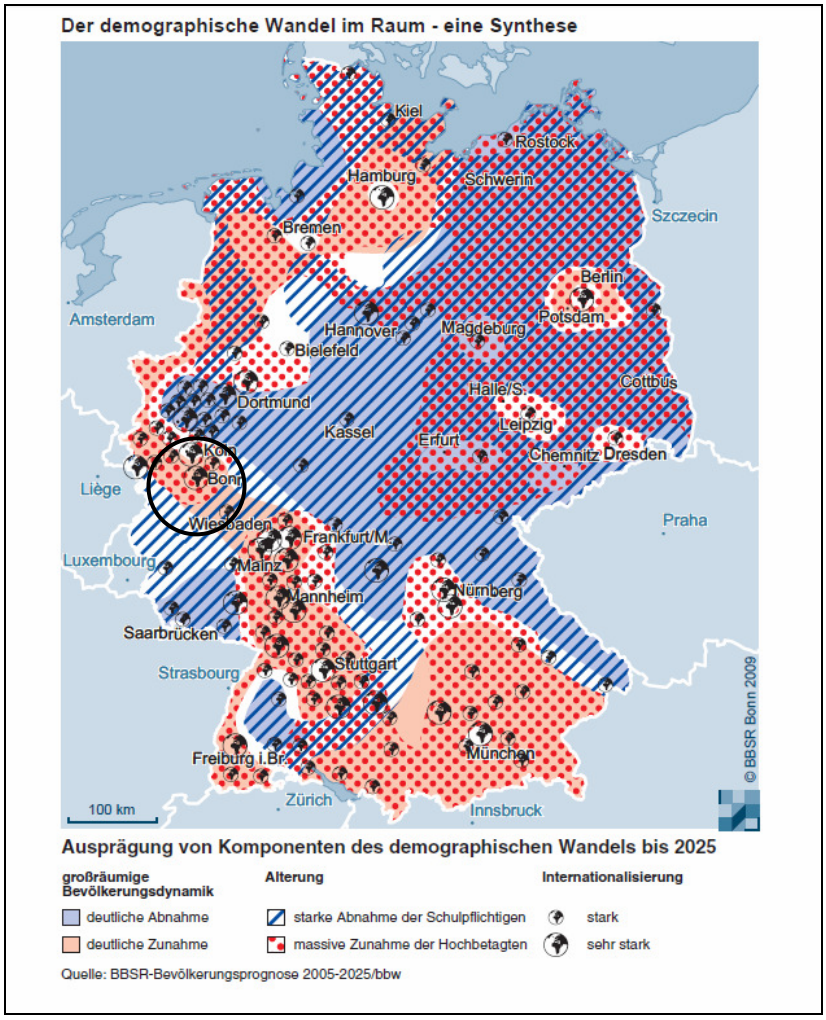
zur weiteren Erledigung. Sollten andere Ämter beteiligt sein, bitte ich diese in geeigneter Weise einzuschalten.

Anhang 3: „siedlungsstrukturelle Kreistypen“



Quelle: http://www.bbsr.bund.de/cln_032/nn_1086478/BBSR/DE/Raumbeobachtung/Raumabgrenzungen/SiedlungsstrukturelleGebietstypen/Kreistypen/Download__Karte2009__PDF,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/Download_Karte2009_PDF.pdf (leicht verändert)
Zuletzt abgerufen am 20.08.2012

Anhang 4: „massive Zunahme der Hochbetagten im Raum Bonn/Rhein-Sieg“



Quelle: http://www.bbsr.bund.de/nn_601084/BBSR/DE/Raumentwicklung/RaumentwicklungDeutschland/Demographie/Projekte/DemogrWandel/DemogrWandel.html (leicht verändert), zuletzt abgerufen am 20.08.2012

Anhang 5: Bushaltestellen im Plangebiet

Ortsteil	Name der Haltestelle	Lage
Heide (Lohmar)	Kapellenstraße	Ecke Franzhäuschenstr. (K13)
Heide (Siegb.)	Franzhäuschen	Ecke Franzhäuschenstr./B56
	Derenbachstraße	An der B56
Inger	Zum Friedenskreuz	Ecke Ingerer Str.
	Inger	An der Kierenbachstraße (K13)
Birk	Kirche Birk	Birker Straße
	Bürgerzentrum	Im Dellchen
	Marienhöhe	Ecke Birker Straße
	Fernsehturm	An der B56
Neunk.-Seel.	Hochhausen, Neunk.-Seel.-Pohlhausen	An der B56
Heide-Albach	Albach	Franzhäuschenstraße (K13)
	Albacher Straße	An der Albacher Straße

Quelle: VERKEHRSVERBUND RHEIN-SIEG, abrufbar unter http://195.14.241.4:8080/vrs/cgi/process/eingabeRouteIntermodal

Anhang 6: Altersstruktur nach Ortsteilen und Altersklassen

Altersstruktur nach OT und Jahren in Altersklassen

Jahr	Altersklassen	Albach	%	Heide	%	Inger	%	Birk	%	Summe	%
1990	0-2 Jahre	5	4,1%	56	3,1%	11	3,2%	55	3,9%	127	3,5%
	3-5 Jahre	1	0,8%	50	2,8%	7	2,0%	58	4,1%	116	3,2%
	6-18 Jahre	7	5,7%	226	12,5%	49	14,1%	221	15,8%	503	13,7%
	19-25 Jahre	18	14,8%	230	12,7%	38	10,9%	157	11,2%	443	12,0%
	26-40 Jahre	31	25,4%	447	24,7%	78	22,4%	355	25,4%	912	24,8%
	41-67 Jahre	49	40,2%	656	36,2%	139	39,9%	469	33,5%	1314	35,7%
	68-79 Jahre	6	4,9%	125	6,9%	20	5,7%	65	4,6%	216	5,9%
	80+ Jahre	5	4,1%	20	1,1%	6	1,7%	18	1,3%	49	1,3%
	Summe	122	100,0%	1810	100,0%	348	100,0%	1398	100,0%	3681	100,0%
1995	0-2 Jahre	4	2,9%	38	2,0%	10	2,3%	52	3,4%	104	2,6%
	3-5 Jahre	5	3,6%	51	2,7%	13	2,9%	76	5,0%	145	3,7%
	6-18 Jahre	7	5,1%	240	12,9%	66	14,9%	243	15,9%	556	14,0%
	19-25 Jahre	8	5,8%	141	7,6%	37	8,4%	124	8,1%	310	7,8%
	26-40 Jahre	52	37,7%	477	25,7%	102	23,1%	435	28,5%	1067	26,9%
	41-67 Jahre	49	35,5%	712	38,4%	173	39,1%	475	31,1%	1410	35,6%
	68-79 Jahre	10	7,2%	157	8,5%	33	7,5%	94	6,2%	294	7,4%
	80+ Jahre	3	2,2%	40	2,2%	8	1,8%	27	1,8%	78	2,0%
	Summe	138	100,0%	1856	100,0%	442	100,0%	1526	100,0%	3965	100,0%
2000	0-2 Jahre	6	4,1%	58	2,9%	14	2,9%	28	1,8%	106	2,6%
	3-5 Jahre	2	1,4%	64	3,2%	13	2,7%	47	3,1%	126	3,0%
	6-18 Jahre	17	11,6%	253	12,7%	70	14,5%	305	19,9%	645	15,5%
	19-25 Jahre	3	2,0%	124	6,2%	30	6,2%	91	5,9%	248	6,0%
	26-40 Jahre	43	29,3%	501	25,1%	113	23,3%	357	23,3%	1015	24,4%
	41-67 Jahre	56	38,1%	777	38,9%	197	40,7%	543	35,5%	1574	37,8%
	68-79 Jahre	16	10,9%	159	8,0%	34	7,0%	130	8,5%	339	8,2%
	80+ Jahre	4	2,7%	59	3,0%	13	2,7%	29	1,9%	105	2,5%
	Summe	147	100,0%	1995	100,0%	484	100,0%	1530	100,0%	4159	100,0%
2005	0-2 Jahre	4	2,7%	55	2,7%	15	2,5%	27	1,9%	101	2,4%
	3-5 Jahre	3	2,0%	69	3,4%	16	2,6%	28	1,9%	116	2,7%
	6-18 Jahre	25	16,7%	282	13,7%	107	17,5%	255	17,7%	669	15,7%
	19-25 Jahre	6	4,0%	144	7,0%	47	7,7%	93	6,5%	290	6,8%
	26-40 Jahre	28	18,7%	416	20,2%	128	20,9%	257	17,9%	830	19,5%
	41-67 Jahre	57	38,0%	811	39,5%	248	40,5%	574	39,9%	1691	39,7%
	68-79 Jahre	21	14,0%	207	10,1%	41	6,7%	159	11,0%	428	10,1%
	80+ Jahre	6	4,0%	71	3,5%	10	1,6%	46	3,2%	133	3,1%
	Summe	150	100,0%	2055	100,0%	612	100,0%	1439	100,0%	4259	100,0%
2010	0-2 Jahre	1	0,7%	52	2,5%	16	2,7%	31	2,2%	100	2,4%
	3-5 Jahre	0	0,0%	62	3,0%	14	2,3%	32	2,3%	108	2,6%
	6-18 Jahre	20	14,2%	300	14,7%	94	15,7%	181	12,8%	595	14,2%
	19-25 Jahre	8	5,7%	128	6,3%	51	8,5%	141	10,0%	328	7,8%
	26-40 Jahre	19	13,5%	349	17,1%	88	14,7%	198	14,0%	654	15,6%
	41-67 Jahre	63	44,7%	805	39,5%	274	45,7%	561	39,8%	1704	40,6%
	68-79 Jahre	22	15,6%	266	13,0%	55	9,2%	205	14,5%	548	13,1%
	80+ Jahre	8	5,7%	78	3,8%	8	1,3%	61	4,3%	155	3,7%

	Summe	141	100,0%	2040	100,0%	600	100,0%	1410	100,0%	4194	100,0%
Jan. - Mai 2012	0-2 Jahre	1	0,7%	39	1,9%	14	2,3%	31	2,2%	85	2,0%
	3-5 Jahre	2	1,4%	56	2,7%	16	2,6%	35	2,4%	109	2,6%
	6-18 Jahre	17	11,6%	306	14,9%	94	15,4%	166	11,6%	583	13,7%
	19-25 Jahre	10	6,8%	126	6,1%	46	7,5%	153	10,7%	335	7,9%
	26-40 Jahre	16	11,0%	338	16,4%	81	13,3%	210	14,6%	645	15,2%
	41-67 Jahre	70	47,9%	824	40,0%	279	45,7%	557	38,8%	1730	40,7%
	68-79 Jahre	22	15,1%	282	13,7%	69	11,3%	201	14,0%	574	13,5%
	80+ Jahre	8	5,5%	87	4,2%	11	1,8%	81	5,6%	187	4,4%
	Summe	146	100,0%	2058	100,0%	610	100,0%	1434	100,0%	4248	100,0%

Quelle: eigene Darstellung nach eigenen Angaben

Anhang 7: Entwicklung der Altersklassen von 1990-2012

Entwicklung der einzelnen Altersklassen von 1990-2012

	Albach	Heide	Inger	Birk	Summe
0-2 Jahre					
1990	5	56	11	55	127
1995	4	38	10	52	104
2000	6	58	14	28	106
2005	4	55	15	27	101
2010	1	52	16	31	100
Jan. - Mai 2012	1	39	14	31	85
3-5 Jahre					
1990	1	50	7	58	116
1995	5	51	13	76	145
2000	2	64	13	47	126
2005	3	69	16	28	116
2010	0	62	14	32	108
Jan. - Mai 2012	2	56	16	35	109
6-18 Jahre					
1990	7	226	49	221	503
1995	7	240	66	243	556
2000	17	253	70	305	645
2005	25	282	107	255	669
2010	20	300	94	181	595
Jan. - Mai 2012	17	306	94	166	583
19-25 Jahre					
1990	18	230	38	157	443
1995	8	141	37	124	310
2000	3	124	30	91	248
2005	6	144	47	93	290
2010	8	128	51	141	328
Jan. - Mai 2012	10	126	46	153	335

	Albach	Heide	Inger	Birk	Summe
26-40 Jahre					
1990	31	447	78	355	911
1995	52	477	102	435	1066
2000	43	501	113	357	1014
2005	28	416	128	257	829
2010	19	349	88	198	654
Jan. - Mai 2012	16	338	81	210	645
41-67 Jahre					
1990	49	656	139	469	1313
1995	49	712	173	475	1409
2000	56	777	197	543	1573
2005	57	811	248	574	1690
2010	63	805	274	561	1703
Jan. - Mai 2012	70	824	279	557	1730
68-79 Jahre					
1990	6	125	20	65	216
1995	10	157	33	94	294
2000	16	159	34	130	339
2005	21	207	41	159	428
2010	22	266	55	205	548
Jan. - Mai 2012	22	282	69	201	574
80+ Jahre					
1990	5	20	6	18	49
1995	3	40	8	27	78
2000	4	59	13	29	105
2005	6	71	10	46	133
2010	8	78	8	61	155
Jan. - Mai 2012	8	87	11	81	187

Quelle: eigene Darstellung nach eigenen Angaben

Anhang 8: Bewegungsstatistik 1990-2012

Bewegungsstatistik 1990 - 2012

Albach

	1990	1995	2000	2005	2010
Saldo Geb./ Sterbefälle	1	0	1	-1	0
Saldo Wanderung	2	-10	-7	3	0
Saldo	**3**	**-10**	**-6**	**2**	**0**

Heide

	1990	1995	2000	2005	2010
Saldo Geb./ Sterbefälle	0	1	3	2	3
Saldo Wanderung	29	-25	18	28	27
Saldo	**29**	**-24**	**21**	**30**	**30**

Inger

	1990	1995	2000	2005	2010
Saldo Geb./ Sterbefälle	2	3	1	3	3
Saldo Wanderung	3	9	4	5	3
Saldo	**5**	**12**	**5**	**8**	**6**

Birk

	1990	1995	2000	2005	2010
Saldo Geb./ Sterbefälle	12	3	6	-1	-5
Saldo Wanderung	31	-30	-18	-13	5
Saldo	**43**	**-27**	**-12**	**-14**	**0**

Saldo HIB + Albach:	**80**	**-49**	**8**	**26**	**36**

Quelle: eigene Darstellung nach eigenen Angaben

Anhang 9: Haushaltsentwicklung

Veränderung Anzahl Haushalte

Ortsteil	**1993**	**1999**	**2003**	**2009**	**2012**
Albach	70	82	84	66	86
Heide	907	1001	1068	1016	1144
Inger	182	231	290	284	330
Birk	663	691	710	684	818
Summe:	1822	2005	2152	2050	2378

Quelle: eigene Darstellung nach eigenen Angaben

Anhang 10: Haushaltsentwicklung; Anteile Singles und kinderlose Haushalte

Anteile Singles und Kinderlose					
Ortsteil		**2009**	**in Anteilen (%)**	**2012**	**in Anteilen (%)**
Albach	Anzahl Haushalte (HH):	66		86	
	davon Anzahl HH ohne Kinder:	49	74,2%	75	87,2%
	von den HH ohne Kinder sind Single-HH:	22	44,9%	43	57,3%
Heide	Anzahl Haushalte (HH):	1016		1144	
	davon Anzahl HH ohne Kinder:	748	73,6%	915	80,0%
	von den HH ohne Kinder sind Single-HH:	460	61,5%	562	61,4%
Inger	Anzahl Haushalte (HH):	284		330	
	davon Anzahl HH ohne Kinder:	181	63,7%	253	76,7%
	von den HH ohne Kinder sind Single-HH:	123	68,0%	154	60,9%
Birk	Anzahl Haushalte (HH):	684		818	
	davon Anzahl HH ohne Kinder:	473	69,2%	694	84,8%
	von den HH ohne Kinder sind Single-HH:	281	59,4%	420	60,5%

Quelle: eigene Darstellung nach eigenen Angaben

Anhang 11: Übersicht wichtiger Infrastruktureinrichtungen

Infrastruktureinrichtungen	**Heide**	**Inger**	**Birk**
Soz. Infrastruktur/Bildung			
Kindergarten/-Tagesstätten	1	0	1
Grundschule	0	0	1
Feuerwehr	0	0	1
Dienstleistungen			
Ärzte (Allgemeinmediziner)	1	0	2
Zahnärzte	1	0	1
Poststelle	1	0	1
Bank	2	0	2
Frisör	2	0	2
Einzelhandel			
Bäcker	2	0	2
Metzger	0	0	1
Lebensmittelgeschäft	0	0	1
Getränkemarkt	0	0	1
Apotheke	0	0	1
Gastronomie			
Hotel	1	0	0
Gaststätte/Restaurant	2	1	2

Quelle: eigene Darstellung